Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 49 / 9. Jahrgang

Lodz, Donnerstag, den 19. Februar 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-42
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 5gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Auch diesmal einseitige Parzellierung?

Der Parzellierungsplan hat in der deutschen Oeffentlichkeit Polens und Pommerellens zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben. Obwohl die Namenliste noch nicht veröffentlicht worden ist, scheint doch schon festzustehen, daß auch in diesem Jahr die deutsche Minderheit in Posen und Pommerellen schwer benachteiligt worden ist. Das polnische Agrarreformgesetz sieht bekanntlich für die Dauer von 10 Jahren die Parzellierung von je 200 000 Hektar vor. Es gibt für die deutsche Minderheit zwei Möglichkeiten der Beschwerde: 1. Gegen die Namenliste und 2. gegen die Höhe der Entschädigungen. Die deutsche Minderheit in Polen hat schon einmal beim Völkerbund gegen die einseitige Parzellierung Beschwerde eingelegt. Der deutsche Großgrundbesitz in Pommerellen beziffert sich auf 60 Prozent des Gesamtgrundbesitzes und in der Wojewodschaft Posen auf 40 Prozent.

165 Wahlproteste

Beim Obersten Gericht sind bisher insgesamt 165 Proteste gegen die letzten Sejm- und Senatswahlen eingelaufen. Die Verhandlungstermine sind vom Gericht noch nicht festgesetzt worden.

5 Wojewodschaften und 30 Starosteien werden aufgelöst

Während der Budgetberatungen im Sejm ist von Regierungsvertretern wiederholt darauf hingewiesen worden, daß aus Sparsamkeitsgründen 5 Wojewodschaften und 35 Starosteien aufgehoben werden sollen. Ein Warschauer Blatt erfährt nun hierzu Einzelheiten. Danach sollen die Wojewodschaften Bialystok, Nowogrudek, Kielce, Tarnopol und Stanislau aufgehoben werden. Einzelne Vorbereitungen zur Durchführung dieser Auflösungen seien bereits getroffen worden. Starosteien sollen 35 aufgelöst werden. Da aber mehrere neuerstehen sollen, so werden insgesamt nur 30 Starosteien aufgelöst. Territoriale Aenderungen sollen auch in der Warschauer Wojewodschaft vorgenommen werden, deren nord-westlicher Teil der Wojewodschaft Pommerellen angegliedert werden soll. Das Kalischer Land soll der Posener Wojewodschaft zugeteilt werden.

33 Prozesse der „Gazeta Bydgoska"

Innerhalb von acht Tagen fanden vor dem Bromberger Bezirksgericht 33 Verhandlungen gegen den verantwortlichen Redakteur der „Gazeta Bydgoska", Malucha, statt. An einem Tage kamen 13 Prozesse zur Verhandlung. Red. Malucha verteidigte sich selber und führte den Wahrheitsbeweis durch. Mehrere Verfahren wurden aus prozeduralen Gründen niedergeschlagen, mehrere wurden zwecks Vorladung neuer Zeugen vertagt und in allen übrigen wurde der Angeklagte freigesprochen. Die in einzelnen Fällen angeordneten Beschlagnahmungen wurden aufgehoben.

Ein Befehl Gen. Hallers beschlagnahmt

Der Krakauer „Glos Narodu" berichtet: Am 13. Jahrestag der Schlacht bei Barancza wurde ein Aufruf Gen. Hallers, der in Form eines Befehls an die ehemaligen Soldaten der zweiten Brigade gerichtet war, beschlagnahmt. Der Kattowitzer Zensor hatte anscheinend eine andere Ansicht, da dieser Aufruf in der „Polonja" ungekürzt erschienen ist.

Die Osthilfe

Von Axel Schmidt.

(Nachdruck verboten).

Nach langwierigen Verhandlungen zwischen der preußischen und Reichsregierung ist der Gesetzentwurf über die sogen. Osthilfe fertiggestellt worden. Diese Stützungsaktion hat sich als notwendig erwiesen, nicht zuletzt, weil die Grenzziehung im Osten nicht nur Ostpreußen vom Muterland abgetrennt, sondern auch in den andern östlichen Provinzen viele natürliche Verbindungen zerrissen und viele natürliche Absatzmärkte unterbunden hat. Bei dem Gesetz über die Osthilfe handelt es sich um zwei Dinge: um allgemeine Hilfsmaßnahmen für den Osten und um Entschuldung der Landwirtschaft. Im ersten Teil des Gesetzes sind Maßnahmen zur allgemeinen Lastensenkung vorgesehen zur Erleichterung kommunaler Lasten, zur Frachtensenkung und zur Senkung der Schiffahrtsabgaben. Gleichzeitig wird bestimmt, daß für die nächsten fünf Jahre je zwanzig Millionen Mark für gesundheitliche, kulturelle und soziale Zwecke dem deutschen Osten zur Verfügung gestellt werden sollten. Es wird weiter festgestellt, daß die Zinsen für Meliorationen von 4½ auf 1 Prozent gesenkt werden sollen, daß vorhandene Haushaltsmittel zum Ausbau von Land- und Wasserstraßen vorwiegend für den deutschen Osten Verwendung finden sollen, außerdem enthält dieser Teil Bestimmungen über die Kredite, die dem Gewerbe zur Verfügung gestellt werden sollen, sowie über eine Fristenverlängerung von laufenden Krediten. Endlich enthält dieser Teil auch die Bestimmungen über den Bau der elf geplanten Eisenbahnlinien.

Bei der landwirtschaftlichen Entschuldung soll es sich, nach einer Aeußerung des dazu zuständigen Ministers Treviranus, um insgesamt eine Milliarde Mark handeln, die zur Abbürdung der hohen langfristigen und Wechselschulden auf den Gütern im Osten Deutschlands verwandt werden soll. Die Tilgung soll in 30 Jahren erfolgen und die Zinsen nicht mehr als 5 Prozent betragen. Damit im Zusammenhang sind für die Jahre 1932—1936 je 50 Millionen Mark zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung vorgesehen.

Während dieser Entschuldungsaktion dem Reichslandbund unter dem Grafen Kalckreuth nicht weit genug geht, ist die Kleinbauerschaft mit dieser Politik wenig einverstanden. Es kommt hierbei der Gegensatz zwischen den Kleinbauern, die Viehzucht betreiben, und dem Großgrundbesitz, der im Osten vor allem Roggen und Kartoffeln baut, für die kein genügender Absatz vorhanden ist, zum Vorschein.

Vorbedingung für die Osthilfe freilich ist die Annahme des Etats, da in ihm die Mittel zur Osthilfe vorgesehen sind. Die Annahme des Etats des Ernährungsministeriums, in dem die Mittel für die Osthilfe angefordert werden, ist jedoch durchaus nicht sicher, seitdem die radikale Rechte den Reichstag boykottiert. Weite bäuerliche Kreise sind gegen diese Hilfe für den Großgrundbesitz, der nach Ansicht der Bauern einseitig bevorzugt werden soll. Die Kleinbauern klagen darüber, daß durch die Roggenstützung der Regierung, die Viehzüchter zu leiden haben. Der deutsche und der holländische Bauer kann billigen Weizen und billige Gerste zur Futterzwecken auf dem Weltmarkt kaufen, während dem deutschen Viehzüchter infolge der hohen Zölle diese billigen Futtermittel nicht zugänglich sind. Wie wenig populär die Osthilfe bei den Kleinbauern ist, ist aus einer Zuschrift aus Bauernkreisen der deutschen Grenzmark an das Zentralorgan der deutschen Bauerschaft zu ersehen, die wir als Stimmungsbild wiedergeben:

„Unter allen Umständen muß dafür gesorgt werden, daß die Osthilfe genauer Kontrolle unterstellt bleibt. Wer die östlichen Verhältnisse kennt, muß als anständiger deutscher Staatsbürger diese Kontrolle unbedingt verlangen. Sonst artet die Osthilfe weitgehend in eine Faulheitsprämie aus; eine Belohnung für schlechtes Wirtschaften ist sie jetzt schon in vielen Fällen. Unter den Besitzern gibt es viele unfähige Existenzen, die ohne Krieg längst verschwunden wären. Zum Teil also ist es nur eine Reinigungskrise, die die östliche Großlandwirtschaft jetzt durchmacht. In zahlreichen Fällen erscheint bei ihr die Osthilfe ganz zwecklos, da vielfach eben dort keine Hilfe mehr möglich ist."

Aus dieser Kritik ist zu entnehmen, daß ein tiefer Zwiespalt zwischen den Kleinbauern einerseits und den Großbauern und Großgrundbesitzern anderseits besteht. Von den kleinbäuerlichen Betrieben leben nicht nur 75 Prozent der landwirtschaftlichen Bevölkerung, sondern sie produzieren auch nach der Schrift des Deutschen Land-

Wüste Schlägerei im österreichischen Nationalrat

(T) **Wien**, 18. Februar.

Im Nationalrat kam es am Mittwoch bei der Haushaltsberatung zu einer wüsten Schlägerei zwischen Sozialdemokraten und Heimatblock-Abgeordneten. Zum Kapitel Handel hatte der Abgeordnete Wallisch das Wort erhalten. Er ist ungarischer Herkunft und gehörte während der Kommunistenzeit in Ungarn einem Revolutionsgericht an. Es wird ihm nachgesagt, daß er an Terroraketen teilgenommen und die Hinrichtung mehrere Personen angeordnet habe. Im Juni 1927 weilte er in Bruck an der Mur, wo er die proletarische Diktatur ausrief. Auf diese Vergangenheit bezogen sich Zwischenrufe der Heimatblockabgeordneten, die Wallisch nicht zu Worte kommen lassen wollten. Es entwickelte sich ein heftiges Wortgefecht, das schließlich vor der Ministerbank zu Tätlichkeiten führte.

Der Heimatblockabgeordnete Haintzel und der Sozialdemokrat Hartmann schlugen aufeinander ein. Ein christlichsozialer Abgeordneter von beträchtlicher Leibesfülle warf sich zwischen die Streitenden und konnte sie für einen Augenblick trennen. Der Kampf ging jedoch gleich darauf weiter und die Saaldiener waren schließlich gezwungen, die schweren Tintenfässer, die als Wurfgeschosse dienen sollten, aus Greifnähe zu entfernen. Auch Minister Heinl, der als einziger auf der Ministerbank saß, mußte geschwind ein Tintenfaß auf dem hochgelegenen Präsidentenstuhl in Sicherheit bringen. Der Präsident hatte gleich zu Beginn des Zusammenstoßes den Saal verlassen, so daß die Sitzung unterbrochen war. Schließlich bildete sich vor der Ministerbank ein unentwirrbarer Knäuel von kämpfenden Abgeordneten, so daß es unmöglich war, die einzelnen Vorgänge zu unterscheiden. Man sah nur erhobene und zuschlagende Fäuste. Nach etwa 10 Minuten gelang es Ordnern der Mittelparteien endlich, die Streitenden zu trennen. Auf dem Kampfplatz verblieb eine Anzahl von Westen- und Rockknöpfen. Mehrere Abgeordnete hatten Beulen davongetragen, ein Abgeordneter eine Verletzung an der Hand. Einem Sozialdemokraten war von einem Klubkollegen die Krawatte und der Kragen abgerissen worden. Die Rede Wallischs ging in dem Lärm völlig verloren. Nach dem Ende des Streites trat sofort die Obmännerkonferenz zusammen, in der der Heimatblock erklärte, daß er die Sitzung verlassen würde, wenn Wallisch weiter sprechen sollte. Als Wallisch nach Wiedereröffnung der Sitzung erneut das Wort nahm, verließen die Abgeordneten des Heimatblocks unter dem Ruf „Das Sowjet ist eröffnet" den Saal.

Schlägerei auch im Danziger Volkstag

(T) **Danzig**, 18. Februar.

Im Danziger Volkstag kam es bei der Beratung eines kommunistischen Antrages auf Aufhebung des Demonstrations- und Versammlungsverbotes für den 22. Februar erneut zu Tumulten. Als der Kommunist Plenikowski erklärte, Hitler habe sich 1923 nach dem Tage seines Putsches verkrochen, rief der Nationalsozialist Maasz „Feiger Hund". Plenikowski sprang darauf von der Rednertribüne herunter auf den Abgeordneten Maasz zu und rief: "Sagen Sie das noch einmal". Im Nu bildete sich ein Knäuel von Kommunisten und Nationalsozialisten vor der Pressetribüne. Der Präsident verließ seinen Platz und hob damit die Sitzung auf. Darauf sprang der kommunistische Abgeordnete Kreft auf den Nationalsozialisten Maasz zu und versetzte ihm einen Faustschlag unter das Kinn. Es gelang schließlich dem Präsidenten, die Streitenden auseinanderzubringen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurde dem nationalsozialistischen Abgeordneten Maasz ein Ordnungsruf erteilt. Der kommunistische Antrag auf Aufhebung des Demonstrationsverbotes am 22. Februar wurde mit den Stimmen der Bürgerlichen und der Nationalsozialisten abgelehnt.

Aufrüstung

(T) **New York**, 18. Februar.

Der Kampf um die gesetzgeberischen Maßnahmen für das Flottenbauprogramm geht unentwegt weiter. Die republikanischen Führer sollen, wie ihre politischen Gegner behaupten, beabsichtigen, die Bauvorlage zunächst auf ein Nebengleis zu schieben. Der Vorsitzende des Flottenausschusses im Senat Hale ist dagegen bemüht, die Vorlage so schnell wie möglich durchzubringen. Die Auseinandersetzungen erhielten neue Nahrung durch die Kürzung des Marinehaushalts um 36 Millionen Dollar.

wirtschaftlichen Rats „Bauernbetrieb und Großbetrieb", 49 Prozent der Produkte aus der Viehzucht, und auch 37 Prozent des Getreides und der Kartoffeln. Dieselben Zahlen für die Mittelbetriebe lauten: 31 Prozent resp. 30 Prozent und für die Großbetriebe: 32% resp. 21%.

Den Großagrariern ist diese Stimmung bei den Kleinbauern, die ihre Vertretung bei der Staatspartei und auch bei den Sozialdemokraten haben, nur zu bekannt. Daher geht augenblicklich bei dem Großgrundbesitz, die zum Teil in der Deutschnationalen Partei, zum Teil in der Landvolkpartei organisiert ist, ein Kampf vor sich. Die Landvolkpartei versucht die Deutschnationalen für die Beratung des Etats des Ernährungsministeriums zu gewinnen. Die „Deutsche Zeitung", das Blatt, das dem Landvolk unter Schiele nahesteht, behandelte von Anfang an den Auszug der Deutschnationalen aus dem Reichstag sehr skeptisch. Es meinte, daß dadurch nur die Unentbehrlichkeit der Sozialisten für einen geordneten parlamentarischen Betrieb bewiesen werde. Wie es heißt, soll der ausgesprochen agrarische Flügel unter dem alten Oldenburg-Januschau und von Stubbendorff dafür eintreten, daß die Deutschnationalen zur Beratung des Ernährungsetats wieder im Reichstag erscheinen, während der extreme Flügel mit Hugenberg an der Spitze die Fühlung mit den unentwegten Nationalsozialisten nicht aufgeben will. Nach den letzten Nachrichten könnte es scheinen, als ob die gemäßigte Richtung bei den Deutschnationalen den Sieg davontragen würde. Wenigstens hat der Fraktionsführer, Dr. Oberfohren, in Kiel dahingehende Ausführungen gemacht. Dr. Oberfohren erklärte, die Deutschnationalen hätten nicht die Absicht, dem Reichstag für alle Zeit fernzubleiben. Denn sie hätten mit ihrem Mandat eine Aufgabe übernommen. So ist es durchaus möglich, daß man in der nächsten oder übernächsten Woche die Rückkehr der Deutschnationalen in den Reichstag erleben wird, da ihnen die Osthilfe wichtiger erscheint, als der Protest über die Einschränkung der Immunität bei Pressevergehen.

Kommt es zu dieser Rückkehr der Deutschnationalen in den Reichstag, so wäre das ein weiterer Erfolg der Regierung Brüning. Damit wären nämlich die Nationalsozialisten in eine völlige Isolierung hineingeraten, aus der sie sich nur unter Verlust an poltischem Ansehen hinausmanövrieren könnten. Kehrten auch sie zurück, so würden sich damit diese Anhänger der Diktatur dem Parlamentarismus unterworfen haben.

Aus jüngster Vergangenheit

(Aus einer Sejmrede)

Der nationale Abg. Socha hielt in diesen Tagen im Sejm die folgenden Ausführungen:

Das Hauptblatt des Regierungslagers, die Gazeta Polska" (Nr. 308 vom 19. November 1930), veröffentlichte vor den Wahlen folgende programmatische Ansichten:

„Seien wir aufrichtig — die Allgemeinheit hat im verflossenen Jahrzehnt keine einzige gemeinsame Tat vollbracht, die davon zeugen würde, daß sie fähig ist, sich selbst und den Staat zu regieren, für sich Existenz- und Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen und mit Hindernisse zu kämpfen".

Eine unvermeidliche Folge der negativen Beurteilung der staataufbauenden Fähigkeiten der polnischen Gesellschaft mußte einerseits die Einschränkung des sozialen Faktors im öffentlichen Leben, andererseits die Erweiterung des Einflusses des Verwaltungsfaktors sein. In Polen hat sich ferner ein eigener Etatismus herausgebildet, der darauf beruht, daß alle Gebiete des nationalen Lebens ausschließlich der Verwaltung unterordnet werden.

Die Allgemeinheit wird von dem Einfluß auf den Lauf der staatlichen Angelegenheiten systematisch abgesondert. Die Verwaltung reißt habgierig alles an sich. Dabei geht sie so weit, daß selbst Wohltätigkeitsgesellschaften Verwaltungen erhalten, die von den Starosten ernannt und bestätigt werden. (z. B. in Dirschau.)

Man muß ganz feststellen, daß ein solcher Zustand für den Staat höchst schädlich ist.

Herr Minister Skladkowski hat bei der Beantwortung der Vorwürfe in der Angelegenheit der „Pazifizierung" Ostgaliziens den unvorsichtigen Satz ausgesprochen: „Die Terroristen waren so stark, daß sie (dort) einige Wochen regierten, und nicht die Regierung."

Ich begehe keinen Fehler, wenn ich diesen Satz in gewissem Masse auf den ganzen Staat beziehe. Tatsächlich waren die „Terroristen" während einiger Wochen so mächtig, daß es schien, als regierten sie den Staat, nicht aber die Regierung.

Leider hat man den Eindruck, daß mancherorts der Terror mit Wissen der Staatsbehörden, vielleicht sogar auf deren Initiative oder Anordnung durchgeführt worden ist. Hier ein Beispiel:

Die Mitglieder des Gemeinderats in Lisewo (Kreis Kulm) haben an den Kulmer Starosten einen Brief gerichtet, worin sie schrieben: „Am Sonntag, den 9. November, fand in Lisewo eine Versammlung des Unparteiischen Blocks zur Mitarbeit mit der Regierung statt, wobei zwei Leute von Mitgliedern des Stoßtrupps aus Kulm unschuldig mißhandelt wurden. Nicht genug, daß die Polizei die Verprügelung der Wehrlosen nicht verhinderte, weigerte sie sich sogar, die ihr bezeichneten schuldigen Mitglieder der Kampforganisation zu legitimieren. Es bestehen gewisse Anzeichen, daß die Kampforganisation mit Wissen und Willen des Herrn Starosten tätig ist. Die letzten Versammlungen in Lisewo, Robakow und anderen Ortschaften illustrieren die Lage genügend deutlich."

Diesem Schreiben schloß sich der dortige Propst, Pfarrer Lombinski, an, der niemals eine Rolle in der Politik gespielt hat. Das sind seine Bemerkungen: „Ich habe oft in Zeitungen von ablommandierten Stoßtrupps gelesen, die Versammlungen sprengten, wobei die Polizei den Vorgängen ruhig zuschaute und den Mitgliedern der Stoßtrupps gewogen war. Ich wollte das nicht glauben, da es doch undenkbar ist, daß in einem geordneten Staat so etwas möglich wäre, um so mehr, als das gegen die Verordnung des Staatspräsidenten wäre. Hier in Lisewo war ich Augenzeuge solcher Vorgänge. Den größten Teil meines Lebens verbrachte ich unter deutscher Herrschaft, aber in solcher Weise behandelten die Deutschen die Polen nicht."

Meine Herren, ein anderes Beispiel: Am 28. September 1930 fand in Thorn ein allpolnischer Kongreß des Strzelec-Verbandes als feierlicher Abschluß der „Antideutschen Woche". Er sollte eine Kundgebung gegen die Deutschen und gegen deren Forderungen sein. Wie verlief diese Tagung? Sie wissen doch, daß schon unterwegs, auf der Bahnstation in Kutno, der Bahnbeamte Morawski von den durchfahrenden Schützen erschossen wurde. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag hielten sie, mit Revolvern und Säbeln bewaffnet, in den Straßen von Thorn Polen an, schlugen sie und führten Leibesrevisionen durch. Alles das geschah ungestraft vor den Augen der Polizei, die in jener Nacht in Thorn auf 500 bis 700 Personen verstärkt worden war. Diese antideutsche Feier des Strzelec-Verbandes war deswegen so außergewöhnlich, weil man nur Polen geschlagen hat.

Aehnliche Kundgebungen fanden nach den Wahlen in vielen pommerellischen Städten statt. Man veranstaltete Straßenumzüge aus Freude darüber, daß kein einziger Deutscher gewählt wurde. Wie wurden diese Umzüge veranstaltet? Auf Befehl von oben wurden die Eisenbahnerabteilungen der Militärischen Vorbereitung, die Schüler der älteren Mittelschulklassen auf die Straße geführt, die zusammen mit den „Strzelec"-Leuten ihre Freude ob des Sieges über die Deutschen zum Ausdruck bringen sollten. Die Umzüge wurden nun so durchgeführt, daß in den Straßen am lautesten gegen die nationalen Schriften, sogar gegen patriotische Geistliche geschrieen wurde, wie z. B. in Dirschau gegen den ehem. Abgeordneten Pfarrer Kupczynski.

In solcher Weise protestieren die Anhänger des Regierungslagers auf Kosten der pommerellischen Polen und deren guten Rufes gegen... Treviranus. Die Polizei und die Behörden schauten diesen Vorgängen untätig zu.

Ein Vorspiel zu den Wahlen in Pommerellen war, daß man den ehem. Abgeordneten Jan Kwiatkowski aus Neustadt nach Brest schaffte. (Eine Stimme: Wofür?). Obwohl die anderen Gefangenen bereits freigelassen sind, sitzt er noch immer im Gefängnis, wobei er nicht einmal die Genehmigung erhält, sich mit seiner Familie oder seinem Verteidiger zu sehen. Kwiatkowski hat vor dem Krieg 16 Monate im deutschen Gefängnis wegen seiner polnischen nationalen Arbeit zugebracht. Nach der Rückkehr aus Westfalen nach Polen hat er fast sein ganzes Vermögen in Staatsanleihe angelegt. Jetzt hat derselbe Mann die Brester Marter durchgemacht und sitzt nun im polnischen Gefängnis, wobei er bis zum heutigen Tage nicht weiß, welcher Art seine Verbrechen sind.

Man verhaftete in Pommerellen ehemalige polnische Abgeordnete. Es wurde jedoch kein einziger Deutscher angetastet. Wir beneiden sie darum nicht. Wir stellen nur Tatsachen fest.

Abgeordneter Zahajkiewicz führte hier vor uns Klage darüber, daß man in Brest die ukrainischen Gefangenen mit Schimpfnamen belegt habe, wobei der Ausdruck: „Du ukrainisches Schwein" am gebräuchlichsten war. Abgeordneter Zahajkiewicz wollte darin ein Schulbeispiel nationaler Verfolgung sehen. Die Sache verhält sich aber nicht ganz so, denn hören Sie: Ort der Handlung ist nicht Brest, sondern Thorn. Im Theater und nicht im Gefängnis. Frühe Abendstunde, nicht späte Nacht. Der Held ist ein Polizeioffizier, kein Gefängniswärter. Die Beleidigten sind freie Bürger, keine Gefangene oder ehem. Abgeordnete. Der Polizeikommissar stürzt ins Theater und will während der Vorstellung den Saal betreten. Die Diener machen ihn darauf aufmerksam, daß man den Saal jetzt nicht betreten dürfe. Wie antwortete darauf der Polizeikommissar, der doch schon von amtswegen etwas Ordnungsgefühl haben sollte? Er überschüttet die Anwesenden mit ordinären Schimpfworten und ruft allgemeine Verwirrung hervor, wobei er die Theaterdiener „Pommerellische Schweine" schimpft.

„Pommerellisches Schwein", das ist der neue Schimpfname, der von denen erfunden wurde, die nach Pommerellen gekommen sind, die neue Ideologie zu verbreiten. (Lärm auf der Seite des Regierungsblocks). Die Bürgschaft für den sicheren Besitz dieses Landes, die Bürgschaft für die ewige Zugehörigkeit Pommerellens zu unserem Staat muß aber die Sinnesart dieser Bevölkerung sein, die dort seit Jahrtausenden gewohnt, die Küste verteidigt und manchmal gänzlich vereinsamt dagestanden hat, aber in dem festen Glauben, daß der polnische Staat das Land an der Ostsee wieder erhalten wird daß die göttliche Vorsehung ihre Mühe und Arbeit belohnen wird.

Eine solche Bevölkerung darf man nicht beleidigen. (Verschiedene Zwischenrufe von der Regierungspartei). Mich haben nicht Starosten hergeschickt, sondern die Bevölkerung!

Die Irrfahrten des Pilsudski-Säbels

In einem Bericht aus Madeira gibt der regierungsfreundliche Warschauer „Expreß Poranny" Aufklärung darüber, was mit dem verschwundenen Säbel des Marschall Pilsudski, von dem die Presse bekanntlich so viel zu berichten wußte, geschehen ist. Danach sei der Säbel tatsächlich im Salonwagen des Marschalls, der in der spanischen Hauptstadt abgekuppelt wurde, nach Warschau zurückgeschickt worden und aus Vergeßlichkeit des Schaffners liegen geblieben. Das Fehlen des Säbels sei Marschall Pilsudski erst in Lissabon zur Kenntnis gekommen, als er ihn zur Begrüßung des portugiesischen Kriegsministers umschnallen wollte. Inzwischen sei der Säbel von Warschau bereits wieder nach Madeira geschickt worden. Außer dem Säbel seien auch noch zwei Flaschen Ungarweins — das Lieblingsgetränk des Marschalls —, mitgeschickt worden, die gleichfalls im Wagen vergessen worden waren.

Legionärtagung in Kattowitz

Die diesjährige Haupttagung des allpolnischen Legionärverbandes aus ganz Polen findet in Kattowitz statt. Der Hauptvorstand des Verbandes hat sich in den letzten Tagen mit dieser Entscheidung einverstanden erklärt. In den Reihen der Legionäre befinden sich bekanntlich die größten Anhänger und Freunde des Marschalls Pilsudski.

Hierzu bemerkt die „Kattowitzer Ztg.":

Diese neue nationale Demonstration auf oberschlesischem Boden muß im Anschluß an die Völkerbundratstagung und seine Beschlüsse hinsichtlich des Terrors während der November-Wahlen peinlich berühren. Auf keinen Fall dürfte diese hochpolitische Versammlung zu dem Bericht Zaleskis auf der Maitagung in Genf einen günstigen Kommentar bilden, denn zur Beseitigung der nationalen Gegensätze in der Wojewodschaft Schlesien trägt die Legionärtagung ganz bestimmt nicht bei.

Film „Im Westen nichts Neues" in Holland verbrannt

(T) **Amsterdam, 18. Februar.**

In der Nacht zum Mittwoch ist eine unbekannte Person in das „Alahambra"-Lichtspieltheater in Enschede an der deutschen Grenze eingedrungen und hat den Film „Im Westen nichts Neues", der in diesem Theater schon einige Wochen aufgeführt wird, verbrannt. Aus allen Teilen Westdeutschlands und Westfalens fahren Tausende von deutschen Besuchern nach Enschede, um den Remarque-Film zu sehen. Etwa gegen 2 Uhr morgens sah ein Fußgänger Rauch aus dem Theatergrundstück aufsteigen. Er benachrichtigte die Polizei. Man fand in dem Hof des Theaters die Reste des durch den Brand vernichteten Films „Im Westen nichts Neues". Der Täter ist durch ein Fenster in das Theater eingedrungen, hat aus dem Vorführraum den Film entwendet und dann auf dem Hof verbrannt. Obgleich noch keine Anhaltspunkte vorhanden sind, nimmt die Polizei an, daß der Täter ein Nationalsozialist ist.

(T) Der Berliner Polizeipräsident hat die für Sonntag nachmittag aus Anlaß einer Reichsbannerkundgebung geplante Gegenkundgebung der N. S. D. A. P. verboten.

Ein Vergleich

Der „Glos Narodu" veröffentlicht einige Abschnitte aus dem kürzlich erschienenen dritten Band der „Schriften, Reden und Befehle" von Pilsudski. Sie betreffen die Gefängnishaft J. Pilsudskis in Irkuzk in Sibirien. Der „Glos Narodu" vergleicht sie mit unserem Gefängniswesen.

Eine Gruppe von mehr als zwanzig Verbannten, unter ihnen Pilsudski, kamen nach Irkuzk mit zahlreichen Protokollen über verschiedene Zwischenfälle mit den Offizieren der Bedeckung.

„Ich muß jedoch gestehen", schreibt Pilsudski in seinen Erinnerungen, „daß wir in vielen Fällen an den Zwischenfällen selbst schuld waren. Oft verlangten wir von den Offizieren oder der Gefängnisbehörde Sachen, die mit den Gefängnisvorschriften in Widerspruch stehen."

— Davon, daß man einen der Gefangenen unterwegs in den Wald gezerrt und bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen hätte, ist in den Erinnerungen kein Wort zu finden, bemerkt das zitierte Krakauer Blatt.

Ueber das Gefängnis in Irkuzk schreibt Pilsudski: „Acht von uns wohnten im „geheimen Korridor" in sechs Zellen. Die anderen fünf, darunter auch ich, in einer besonderen großen Zelle im Erdgeschoß des Gefängnisses. Diese Zelle war unser Klub und das Speisezimmer, da die Gefängnisordnung gestattete, daß wir uns im Laufe des ganzen Tages im Gefängnis herumtreiben konnten. In den Zellen sperrte man uns nur für die Nacht ein, von sechs Uhr abends bis sechs Uhr früh."

— Man kann daher nicht annehmen, daß es in Irkuzk verboten war, sich im Laufe des Tages auf das Bett zu setzen, um den verwundeten Leib besser pflegen zu können, wie das in Brest der Fall gewesen ist, meint der „Glos Narodu".

Einmal wurden die Gefangenen in Irkuzk mit Gewehrkolben geschlagen, und zwar infolge eines neuen Streits mit der Gefängnisbehörde. Die Bewohner von sechs Zellen wurden für Widerstand gegen die Gefängnisbehörde in ihre Zellen eingesperrt. Die übrigen Gefangenen (aus der großen Zelle) bewaffneten sich darauf mit Stöcken und brachen die Türen der sechs kleinen Zellen auf.

„Der Vertreter der Behörde, der Gefängniswärter, mit der Pfeife im Mund, besichtigte sichtlich verlegen die ungewöhnliche Verwüstung: verbogene Eisenstäbe, aufgebrochene Schlösser. Wir standen da, schwitzend, triumfierend, über den leichten Sieg erfreut. Schließlich hatten wir dort nichts weiter zu suchen, liefen in großen Sprüngen plaudernd und froh auf den Hof hinaus. Der Tag verlief und niemand tat uns etwas zu leide. Am zweiten Tag kamen der Polizeimeister, 10 Soldaten und ein Offizier in die Hauptzelle. Der Polizeimeister erklärte: „Meine Herren, Sie müssen nach dem anderen Teil des Gefängnisses überführt werden, da uns dieser Teil nötig ist." Also wurden die Gefangenen sogar in solchen Augenblicken nicht „Schurke", „Eber", „Lump" genannt.

Diese Szene verlief für die Gefangenen jedoch sehr schmerzlich, da der Streit mit dem Polizeimeister über das künftige Schicksal zur Verprügelung der Gefangenen mit Gewehrkolben führte. Die Verletzten wurden in besonderen Zellen untergebracht. Der Arzt kam, doch wollten ihn die Gefangenen nicht empfangen. Bei der Feststelllung, daß drei Kameraden fehlten, veranstalteten sie einen Hungerstreik, der am dritten Tage beendet wurde, als die Kameraden aus dem Polizeizirkel zurückkehrten.

„So endete unser Irkuzker Aufruhr. Nach diesem Vorfall hatten wir ein seliges Leben. Keine Obrigkeit quälte uns, man fürchtete, auf unseren Hof zu kommen. Auf unserem Territorium, in dem ehemaligen Frauengefängnis, hatten wir somit vollständige Freiheit. Wir wurden nicht einmal nachts eingesperrt."

Nicht mit einem Wort klagt Jozef Pilsudski über die Gefängniskost, schreibt das Krakauer Blatt. Ihm wurden nicht Rüben in Salzwasser gereicht. Er schreibt auch nichts von irgendwelchen Arbeiten, geschweige denn vom Reinigen der Klosetts.

Irkuzk liegt im fernen Asien, Brest in Europa, in Polen. **Welch ein trauriger Vergleich! — schließt der „Glos Narodu".**

Spanische Republik ist nicht aufzuhalten

Ein Kabinett der Rechten und der Monarchisten gebildet.

Paris, 18. Februar.

Wie Pertinax im „Echo de Paris" berichtet, soll die spanische Königin den Auftrag des englischen Hofes mitgebracht haben, daß die spanische Krone sich gegenüber den revolutionären Parteien möglichst entgegenkommend zeige. Der englische Hof, der es verstehe, schreibt Pertinax mit deutlicher Mißstimmung, sogar mit der englischen Arbeiterpartei auszukommen, glaube, daß der spanische Thron nur durch Konzessionen zu retten sei. Wahrscheinlich aber werden diese Ratschläge bereits zu spät in Madrid eintreffen.

Der spanische Sozialistenführer Trieto erklärt in einem Interview im „Excelsior", daß das monarchistische Regime in Spanien rettungslos verbraucht sei. Selbst eine neue Diktatur werde sich höchstens noch einen Monat lang halten können. Die Republik sei nicht mehr aufzuhalten. Deshalb auch müssen alle überzeugten Republikaner die Zusammenarbeit mit den monarchistischen Elementen ablehnen.

(T) Paris, 18. Februar.

Nach Meldungen aus Madrid, patrouillierten am Dienstag in den späten Abendstunden starke Polizeiaufgebote durch die Hauptstraßen der Stadt und die großen Zufahrtswege waren von Truppen gesperrt. Sämtliche Personen, die sich in die Stadt begeben wollten, mußten ihre Personalpapiere vorweisen und wurden ausführlich über den Zweck ihres Besuchs vernommen. In einer amtlichen Erklärung wird die Maßnahme damit begründet, daß es anläßlich des Faschings in einem außerhalb der Hauptstadt Madrid gelegenen Dorf unter angetrunkenen Soldaten zu einem Streit gekommen sei, der in einen regelrechten Tumult ausartete. Man spricht aber davon, daß die Artillerieoffiziere von Getafe mit der neuen Lage unzufrieden seien und einen Aufstand angezettelt hätten, der jedoch nicht zur Durchführung gelangte. In der Hauptstadt selbst kam es in den späten Abendstunden zu schweren Ausschreitungen von Studenten. Eine große Gruppe Studenten hatte sich zusammengerottet und durchzog die Straßen der Stadt, wobei der Ruf ertönte „Tod dem König!" Die berittene Polizei sah sich schließlich gezwungen, mit dem blanken Säbel gegen die Kundgeber vorzugehen, die sich zwar zerstreuten, wenig später aber in einem anderen Stadtteil sich wieder zusammenfanden. Im Laufe der Zusammenstöße gab es mehrere Verwundete auf seiten der Kundgeber. Außerdem wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen.

Die Königin ist am Dienstag abend in Madrid eingetroffen. Vor dem Bahnhof, wo sie von ihren beiden Töchtern empfangen wurde, hatten sich etwa 1000 Menschen eingefunden, die ihr Ovationen darbrachten. Auch vor dem Schloß hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, bis sich der König und die Königin auf dem Balkon des Palastes zeigten.

(T) Madrid, 18. Februar.

Die spanische Krise ist am Mittwoch durch die Bildung eines Konzentrationskabinetts der Rechten und der monarchistischen Generale einschließlich der Regionalisten beendet worden. Folgende Minister haben sich zum König begeben: Präsidium und Marine: Admiral Aznar (unpolitisch); Aeußeres: Graf Romanones (liberal); Justiz: Marquis Alhucemas (liberal); Finanzen: Ventosa (Regionalist und Freund des Finanzmannes Cambo); Inneres: Marquis Hoyos (konservativ, bisheriger Bürgermeister von Madrid); Krieg: General Berenguer (der bisherige Ministerpräsident, unpolitisch); Verkehr: Cierva (konservativ); Arbeit: Herzog von Maura (konservativ); Wirtschaft: Graf Bugallal (konservativ).

Diese Lösung ist nicht zuletzt dem außerordentlichen politischen Geschick und der persönlichen Standhaftigkeit des Königs zu verdanken. Durch die Art der Zusammensetzung des Kabinetts dürfte auch die Gefahr einer sofortigen Reaktion der revolutionären Linken durch Generalstreik usw. gebannt sein. Jedoch muß man immer noch mit Ueberraschungen von links rechnen. Kommen diese nicht, so ist die Monarchie ohne weiteres wesentlich gestärkt aus der Krise hervorgegangen.

Wie verlautet, haben die Sozialdemokraten den Beschluß gefaßt, von Gewaltmaßnahmen abzusehen. Dagegen hört man aus Barcelona, daß dort die Syndikalisten versuchen wollen, den Generalstreik auszurufen.

In Madrid haben am Mittwoch Demonstrationen kleinerer Gruppen stattgefunden, die Hochrufe auf die Republik ausbrachten. Die Polizei trieb die Ansammlungen auseinander.

Die nächste Zukunft wird darüber entscheiden, ob Spanien Monarchie bleibt oder Republik wird.



Donna Espana: „Ich weiß nicht, was Alfonso will — diese Kappe steht mir doch auch ganz gut!"

Begnadigung eines Katalanenführers

Paris, 18. Februar.

Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus Barcelona, soll der Führer der katalonischen Autonomisten, Oberst Matia, von den Behörden begnadigt worden sein.

Matia ist im Jahre 1929 aus Spanien ausgewiesen worden, weil er eine Aufstandsbewegung gegen den verstorbenen Diktator Primo de Rivera angezettelt hatte. Er lebte seither in Brüssel und machte erst kürzlich von sich reden, als er heimlich die französisch-spanische Grenze überschritten hatte und in Barcelona aufgetaucht war.

Dem Galgen entgeht man nicht

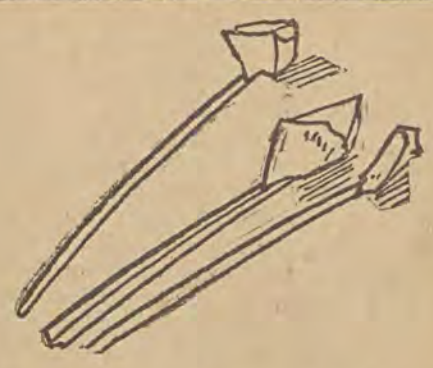
(T) Paris, 18. Februar.

Nach einer hier aus Istambul eingetroffenen Meldung ist der im Prozeß von Menemen zum Tode verurteilte Scheich Hussein, dem es gelang zu entfliehen, der Polizei ausgeliefert worden. Der Verurteilte hatte sich in die Berge geflüchtet und war nach fast 14tägigem Umherirren in der einsamen Gegend ins Tal gestiegen, wo er bei einer Bauernfamilie um Unterkunft bat. Diese verriet ihn an die Polizei, die ihn am Dienstag nach Menemen zurückbrachte. Er wurde am Mittwoch früh 4,30 Uhr in Menemen gehenkt.



Von der Drehbühne der spanischen Politik: bitte der nächste Herr!

Sanchez Guerra (×), der dem Könige den Auftrag zur Kabinettsbildung zurückgeben mußte, und der Reformistenführer Melquidas Alvarez (××), der von Guerra als geeignet für die Regierungsbildung empfohlen wurde, werden beim Verlassen des königlichen Schlosses in Madrid nach einer Unterredung mit König Alfons von Berichterstattern und Pressefotografen umringt.



Scharfkantige Kristalle

können tiefe Schrammen in Ihre Zähne reißen. Eine gute Zahnpasta enthält keine Kristalle. Sie ist unfühlbar weich, wenn man sie zwischen den Fingern zerreibt.
Odol-Zahnpasta ist weich wie Sammet.

ODOL

100 000 Bauern in Sibirien

Aus Charbin wird berichtet, daß die russisch-chinesische Grenze 50 russische Bauern überschritten haben, die wegen Widerstandes gegen die Kollektivierung nach Sibirien verbannt worden waren. Ihnen war es gelungen, zu fliehen und nach China zu gelangen. Sie erzählen, daß sich in Sibirien gegen 100 000 Bauern befinden, die aus demselben Grunde verbannt sind. Sie müssen unter Aufsicht von Tschekisten die sibirischen Urwälder ausroden. Ihre Lage ist wegen des großen Lebensmittelmangels und wegen des Fehlens von warmen Kleidungen furchtbar. Tausende werden vom Hungertode dahingerafft.

Eine Niederlage der englischen Regierung

(T) London, 18. Februar.

Die Regierung erlitt im Oberhaus bei der Beratung des Gesetzes zur Erhöhung des schulpflichtigen Alters von 14 bis 15 Jahre eine Niederlage mit 168 gegen 22 Stimmen. Die Lords wandten sich hauptsächlich gegen die neuen Ausgaben, die dadurch entstehen, daß der Staat den nicht staatlich unterstützten meist kirchlichen Schulen für Erweiterungsbauten Zuschüsse zahlen muß. Ferner befürchteten die konservativen Lords und Bischöfe, daß die Abmachungen mit den römisch-katholischen Schulen die Wege zu neuen Zugeständnissen Englands an die Kurie eröffnen müßten. Das Gesetz geht jetzt zunächst an das Unterhaus zurück. Die Stellung der Regierung wird dadurch nicht beeinflußt.

(T) London, 18. Februar.

Im Unterhaus begann am Mittwoch die zweite Lesung des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung. Es enthält unter anderem die Bestimmung, daß der Fonds von 70 auf 90 Millionen Pfund erhöht werden kann, um die Auszahlung der Arbeitslosengelder bis Mitte Mai sicherzustellen. Weitere Klauseln befaßten sich mit Uebergangsbestimmungen für 6 Monate, während welcher Zeit die Regierung eine durchgreifende Reorganisation der Arbeitslosenversicherung vornehmen will. Die Aussprache gab erneut Gelegenheit zur Erörterung der Arbeitslosenfrage. Arbeiterabgeordnete betonten die Notwendigkeit internationaler Abmachungen zur Erhaltung des Lebensstandards des Arbeiters.

Gandhis Verhandlungen mit dem Vizekönig

(T) ondon, 18. Februar.

Die Besprechungen zwischen dem Vizekönig von Indien und Gandhi wurden am Mittwoch in einer dreistündigen Unterredung fortgesetzt. Gandhi, dessen optimistische Stimmung weiter als günstiges Zeichen angesehen wird, erklärte beim Verlassen des Palastes, daß in den nächsten Tagen keine Verhandlungen stattfinden. Offenbar will man die Ankunft des Vallabhai Patel abwarten, der von Gandhi dringend nach Delhi berufen wurde. Dieser wird als der künftige Präsident des Nationalkongresses angesehen.

Argentinien will wieder in den Völkerbund

(T) London, 18. Februar.

Ein Bericht der „Times" bespricht die Südamerikareise des Generalsekretärs des Völkerbundes Sir Eric Drummonds. Danach ist die neue Regierung Uriburu dem Völkerbund gegenüber freundlich eingestellt. Sie beabsichtige einen Gesetzentwurf über den Beitritt Argentiniens zum Völkerbund im Parlament einzubringen. Die Mehrzahl der Parteien habe sich bereits für die Annahme dieses Gesetzentwurfs ausgesprochen.

Die Ukrainerfrage vor den Völkerbundligen

In Brüssel tagt gegenwärtig die Delegiertenkonferenz des Weltverbandes der Völkerbundligen. Der politische Ausschuß dieser Konferenz führte eine Aussprache über die Lage der ukrainischen Minderheit in Polen durch. Die polnischen Vertreter verteidigten die Maßnahmen der Warschauer Regierung mit der Begründung, daß eine starke Propaganda die Ukrainer verhetzt habe. Obwohl die Maßnahmen der polnischen Regierung berechtigt gewesen seien, müßten sie doch zugeben, daß es zu bedauerlichen Uebergriffen und Zwischenfällen gekommen sei. Die ukrainische Delegation legte sich in ihren Ausführungen außerordentliche Beschränkungen auf. Sie verzichtete auf irgendwelche Anklagen gegen die polnische Regierung und erklärte, nur im Dienste einer Verständigung zwischen Polen und den Ukrainern die Debatte führen zu wollen. Im Gegensatz zu dieser maßvollen Haltung gingen die Delegationen Belgiens, Hollands und der Schweiz durch ihre prominentesten Vertreter zu einem scharfen Angriff gegen Polen vor. Der schweizerische Delegierte kam auch kurz auf die Reden Zaleskis in Genf zu sprechen und erklärte, daß es ihn außerordentlich verwundert habe, daß diese Reden, die er selbst angehört habe, in der polnischen Presse so wiedergegeben worden seien, daß man sie nicht habe wiedererkennen können. Es sei nicht möglich, daß Polen in Europa zwei verschiedene Leben führe. Er stellte den Antrag, daß auf die Tagesordnung der nächsten Zusammenkunft der Minderheitenkommission das Studium der ukrainischen Frage gesetzt werde. Die Versammlung einigte sich schließlich auf einen Antrag, der dahin ging, eine Unterkommission der Völkerbundligen einzusetzen, die mit dem Ziel einer direkten Verständigung zwischen den Polen und den Ukrainern das Problem eingehend untersuchen solle.

Kommunisten überfallen Nationalsozialisten

(T) **Berlin**, 18. Februar.

Heute kam es hier zu großen kommunistischen Zusammenrottungen und zu schweren Ausschreitungen der Menge. Auf dem Wege vom Arbeitsamt zum Parteibüro wurden in der Häkerstraße 4 Nationalsozialisten von etwa 150 Kommunisten verfolgt, niedergeschlagen und am Boden liegend mit Füßen und Messern bearbeitet. Während zwei der Ueberfallenen leichtere Verletzungen erlitten, wurden die beiden anderen durch Messerstiche schwer verletzt. Als vom Parteibüro mehrere Nationalsozialisten ihren Kameraden zu Hilfe eilen wollten, wurden sie in der Breitgasse von annähernd 400 Kommunisten mit Schlagringen und Messern zu Boden geschlagen. Auch von diesen Nationalsozialisten wurden mehrere schwer verletzt. Die Polizei nahm unter den Kommunisten mehrere Verhaftungen vor.

Kommunistische Fastnacht in Stuttgart

(T) **Stuttgart**, 18. Februar.

Am Spätabend des Dienstag kam es in der Königstraße zu wüsten Szenen, die bis in die Nacht hinein dauerten. Eine Gruppe Kommunisten griff die Polizei mit Latten usw. an, so daß diese gezwungen war, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen. Kraftwagen wurden belästigt und in Gefahr gebracht, umgeworfen zu werden. Später wurde die Polizei mit Steinen und Blechbüchsen beworfen. Die Straße mußte wiederholt gesäubert werden. Wie toll das Teiben der Kommunisten war, geht daraus hervor, daß einer Frau von jungen Burschen die Kleider vom Leibe gerissen wurden, so daß sie völlig unbekleidet auf der Straße stand. Erst gegen 1 Uhr nachts war die Ruhe wieder hergestellt.

Eupen-Malmedy ein Unglück für Belgien

(T) **Brüssel**, 18. Februar.

Die „Indenpedance Belge" veröffentlicht einen Artikel des liberalen Abgeordneten Joris, in welchem dieser sich mit dem belgischen Verteidigungssystem beschäftigt und erklärt, die Einverleibung von Eupen-Malmedy sei ein Unglück.

Ende des Bruderkriegs in Mazedonien

(T) **Sofia**, 18. Februar.

Der Bruderkrieg unter den Mazedoniern ist nach 2½jähriger Dauer und 100 Todesopfern durch die Niederstreckung der Protogerowisten beendet worden. Die Arbeiten eines neutralen Ausschusses angesehener Mazedonier für eine Aussöhnung wurden abgeschlossen, nachdem der Bruder des Führers der Protogerowisten Cyril Perlitsch erklärt hatte, daß die Protogerowisten den Kampf aufgeben und die einzelnen Gruppen auflösen würden. Im Hauptquartier Imro in Mazedonien wurden auch zwischen Iwan Michailow und den dorthin entführten Führer der Protogerowisten Popchristow Verhandlungen geführt, die ebenfalls mit der Erklärung der Waffenstreckung der Protogerowisten endeten. Der Friedensschluß umfaßt auch eine Amnestie für die Unterworfenen, denen die Freiheit und das Leben als Privatleute gewährleistet wird. Dem Abkommen Zuwiderhandelnde werden als gemeine Verbrecher bestraft. Das Ergebnis der Verhandlungen, das einen Sieg der Imro bedeutet, wird als ein bedeutendes Ereignis bezeichnet und in Sofia mit dem Gefühl einer Erleichterung aufgenommen, da die Bluttaten nun ihr Ende gefunden haben. Die Imro wird noch in diesen Tagen nach der Freilassung Popchristows und seinem Eintreffen in Sofia eine offizielle Verlautbarung über die Einstellung der Feindseligkeiten geben.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 19. Februar 1931.

Liebe! Sie ist die höchste und siegreichste aller Leidenschaften. Heinrich Heine.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1473 * Der Astronom Nikolaus Koperenikus in Thorn († 1543).

1731 * Frau Rat Goethe, Goethes Mutter, in Frankfurt am Main († 1808).

1859 * Der Astronom und Fysiker Svante Arrhenius in Wyk bei Upsala († 1927).

Sonnenaufgang 7 Uhr 8 Min. Untergang 17 Uhr 21 Min. Mondaufgang 8 Uhr 3 Min. Untergang 19 Uhr 29 Min.

Die Sonne tritt in das Tierkreiszeichen der Fische 15 Uhr 41 Min. MEZ. — Beginn des dritten Winter-Sonnenmonats.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw" Nr. 12:

Pos. 56: Verordnung des Ministerrats vom 12. Februar 1931 über die Festlegung des Parzellierungsplanes für 1932.

Pos. 57: Erklärung des Ministers für Post und Telegrafen zu dem Gesetz über Post, Telegraf und Telefon.

„Dziennik Ustaw" Nr. 13:

Pos. 58—59: Konziliationsvertrag zwischen Polen und Chile und Regierungserklärung dazu.

Pos. 60: Verordnung des Innenministers vom 19. Dezember 1930 über die Einbeziehung der Städte Borszczuw und Mielnica in die entsprechenden Mietezinsklassen.

Pos. 61: Verordnung des Arbeitsministers vom 12. Januar 1931 betreffs der Aufhebung der Verordnung über die Arbeitszeit in Handelsunternehmen.

Pos. 62: Verordnung des Finanzministers vom 23. Januar 1931 über die Verlängerung der Frist zur Anmeldung der Erklärungen über das Einkommen für das Jahr 1931.

Pos. 63: Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 31. Januar 1931 in Sachen der Inkraftsetzung des Gesetzes betreffs der staatlichen Aufsicht über Bullen.

Oesterreichische Vorkriegs-Versicherungspolicen

× Der Text des polnisch-österreichischen Abkommens, wonach die im Besitz polnischer Staatsbürger befindlichen Vorkriegspolicen für Lebens- und Rentenversicherung in Gesellschaften, die vor dem Krieg in Oesterreich bestanden haben, auf Grund des Wertes dieser Policen am 31. Dezember 1918 aufgewertet werden, ist bereits vereinheitlicht worden, und zwar werden diese Policen im Verhältnis von 20 Zl. für 100 frühere österreichische Kronen aufgewertet, sofern es sich um Policen der Gesellschaften „Anker" und „Phönix" handelt, sowie im Verhältnis von 15 Zl. für 100 Kronen bei anderen Versicherungsgesellschaften. Analog werden auch die Policen von Versicherungsgesellschaften für polnische und deutsche Mark, sowie für Rubel laut den Vorschriften des polnischen Valorisierungsgesetzes aufgewertet werden. Somit werden auf Grund dieses Abkommens die Forderungen vieler tausend polnischer Staatsbürger befriedigt werden, die sich im Besitz solcher Policen befinden, da die Vorschriften des Abkommens nicht nur die österreichischen Gesellschaften, sondern auch die ungarischen Zweigstellen mit Ausnahme der italienischen und deutschen verpflichten, welch letzte bereits auf Grund besonderer Verträge eine Regelung erfahren haben.

b. **Der Stadthaushaltsplan dem Stadtrat übersandt.** Gestern übersandte der Magistrat dem Stadtrat den Voranschlag des Stadthaushalts für das Jahr 1931/32. Der Vorsitzende des Stadtrats hat für heute die erste Versammlung der Finanz- und Budgetkommission einberufen, die die Arbeiten am Budget aufnehmen wird. Sofern keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten eintreten werden, wird die Kommission ihre Budgetarbeiten innerhalb von 7 Tagen beendigen. In der weiteren Folge wird sich die Vollversammlung des Stadtrats mit dem Budget in fünf aufeinanderfolgenden Sitzungen beschäftigen. Das Budget wird innerhalb der vorgesehenen Frist verabschiedet werden.

Warum es in diesem Jahr keine polnische Schönheitskönigin gab

B. Die polnische Schönheitskönigin für 1930, Zofja Batycka, die vor einigen Tagen in Lodz weilte, wurde von der Schriftleitung des Pariser „Journal" auch diesmal zu der Wahl der „Miß Europa" eingeladen, doch lehnte Frl. Batycka ihre Teilnahme an diesem Wettbewerb ab und zwar aus folgenden Gründen. Als sie im vorigen Jahre zur polnischen Schönheitskönigin gewählt wurde und nach Paris fuhr, sah sie von der Teilnahme an dem Schönheitswettbewerb ab, da sie sich überzeugte, daß ihre Toiletten zu bescheiden seien, um mit den anderen Schönheiten konkurrieren zu können. Auch Frl. Kostak, die Schönheitskönigin vom Jahre 1929, hatte sich seinerzeit sehr über ihre spärliche Auswahl an Kleidern beklagt. Es genügt darauf hinzuweisen, daß „Frl. Deutschland" über 60 prächtige Ballkleider verfügte, die sie an 45 Abenden vorführte. Solchen Luxus konnte sich Frl. Batycka nicht leisten, obgleich sie einen reichen Vater hat, der sogar die Unkosten, die mit ihrer Wahl zur polnischen Schönheitskönigin verbunden waren, gedeckt hat. Bei der Wahl von Frl. Kostak betrugen die Ausgaben der Warschauer Zeitungen, die diese Wahl veranstalteten, 30 000 Zloty. In diesem Jahr haben die Verlage dieser Zeitungen von einer solchen Wahl mit Rücksicht auf die schlechte Zeit abgesehen.

b. **Lodz auf der Tagung des Städteverbandes in Krakau.** Morgen begibt sich eine Abordnung der Lodzer Stadtverwaltung zur Tagung des polnischen Städteverbandes nach Krakau, die am Sonntag eröffnet wird.

× **Miete in Teilzahlungen.** Zahlreiche auszusiedelnde Bewohner der Magistratshäuser auf dem Konstantynower Waldland haben im Magistrat Gesuche eingereicht, in denen um die Bewilligung zur Entrichtung der Miete in Teilzahlungen gebeten wird. Der Magistrat hat die Gesuche geprüft und ihnen in Fällen, da die Bittsteller tatsächlich arbeitslos oder ohne hinreichendes Einkommen sind, stattgegeben.

b. **Konferenz in der Wojewodschaft in Verpflegungsangelegenheiten.** Gestern fand unter dem Vorsitz des Wojewoden eine Konferenz unter Teilnahme von Vertretern des Baconverbandes statt. Und zwar nahmen daran teil: die Herren Basinski, der Abteilungschef des Handelsministeriums Songajlo, der Leiter der Industrieabteilung der Lodzer Wojewodschaft Piaskowski, der Leiter der Fürsorgeabteilung der Lodzer Wojewodschaft Jagiello, sowie der Leiter der Wojewodschaftsabteilung für Verpflegungsfragen Ladecki. Es wurde die Frage der Versorgung der Stadt Lodz und Umgebung mit Nebenerzeugnissen der Baconfabriken, d. h. mit Schweinsköpfen und -füßen, besprochen. Diese Erzeugnisse, die großen Nährwert besitzen, werden für die Verpflegung unserer Stadt von großer Bedeutung sein, um so mehr als der Preis eines Kilos dieser Erzeugnisse nur 60 Groschen beträgt, und somit vor allem für die Ernährung der ärmeren Bevölkerungsschichten in Frage kommt.

× **Untersuchung des Brunnenwassers.** Das Innenministerium hat eine Erklärung erlassen, daß das Wasser in den Brunnen auf öffentlichen Plätzen oder in solchen auf privaten Grundstücken, wo sie öffentlichen Zwecken dienen, zweimal im Jahr untersucht werden müsse. Das Wasser in privaten Brunnen braucht nur in längeren Abständen zur Untersuchung zu gelangen, wobei verdächtige Brunnen und solche, die für Zwecke der Nahrungsmittelindustrie dienen, zuerst geprüft werden sollen.

× **Kleiner Streik im Magistrat.** Im Zusammenhang mit dem für gestern angekündigten Streik der städtischen Angestellten erschienen an diesem Tage 261 Angestellte (10 Prozent der Gesamtziffer) nicht zur Arbeit. Trotz teilweiser Dekomplettierung des Personals waren alle städtischen Büros, Aemter und Institutionen mit Ausnahme der 1. städtischen Badeanstalt, tätig.

× **Schweineausfuhrverbot.** Auf Grund einer Verordnung des Landwirtschaftsministers wurde die Ausfuhr lebender Schweine nach der Tschechoslowakei und Oesterreich aus folgenden Ortschaften der Lodzer Wojewodschaft bis auf Widerruf verboten: Lodz, Lenczyca, Petrikau, Radomsko und Turek.

Die Tagung der Leiter der Steuerämter

a. Vorgestern abend wurde die zweitägige Konferenz der Leiter der Steuerämter in der Lodzer Wojewodschaft, die bekanntlich in der Lodzer Finanzkammer getagt hat, geschlossen. Aus Warschau war zu der Konferenz Ministerialinspektor Aland vom Finanzministerium eingetroffen.

Am ersten Konferenztage erstatteten die Leiter der Steuerämter ihre Berichte über den Stand der Steuerangelegenheiten in den einzelnen Steuerbezirken. Aus diesen Berichten ging hervor, daß die Wirtschaftslage in der Lodzer Wojewodschaft als besonders schwer bezeichnet werden muß.

Auch die Berichte der Leiter der Lodzer Steuerämter stellen durchweg eine sehr schwere Wirtschaftslage in Lodz fest. Auch hier wurde ein Rügang der Steuereingänge und ein rasches Anwachsen der Steuerrückstände festgestellt.

Ueber die Berichte der Leiter der Steuerämter entwickelte sich eine lebhafte Aussprache. Vorsitzender Kucharski erteilte den Leitern der einzelnen Steuerämter bei dieser Gelegenheit auf Grund seiner Instruktionen dahingehende Anweisungen, daß die Einsprüche von allen Steuerämtern in kürzester Zeit zu erledigen und hierüber der Finanzkammer Berichte zu erstatten seien. Die Leiter der Steuerämter wurden gleichzeitig beauftragt, alle einlaufenden Einsprüche gegen zu hohe Besteuerung im Laufe des Jahres zu erledigen, damit die Steuerzahler bei der Erhebung der betreffenden Steuer bereits im Besitze einer Entscheidung der Berufungskommission sind.

Der zweite Konferenztag war den allgemeinen Steuerfragen gewidmet, wobei die Frage der Eintreibung der rückständigen Steuern besonders beachtet worden ist. Die Leiter der Steuerämter sollen zunächst die Eintreibung der laufenden Steuern nach Möglichkeit bewirken, wobei die rückständigen Steuern auf den zweiten Plan zu setzen sind und in Raten zerlegt werden können, wobei die Steuerzahler möglichst liberal zu behandeln sind, da eine gleichzeitige Eintreibung der laufenden und rückständigen Steuern mit Rücksicht auf die schwere Wirtschaftslage undurchführbar ist.

Blutiger Racheakt im Menschengewühl

aa. Gestern abend gegen 7 Uhr wurde an einem der verkehrsreichsten Punkte der Stadt, und zwar an der Ecke Petrikauer und Narutowiczstraße ein schweres Verbrechen verübt. In dem großen Menschengedränge ertönte plötzlich ein furchtbarer Schrei und gleichzeitig sah man einen Mann zusammenbrechen. Zwei oder drei Personen, die den Ueberfall ausgeführt hatten, drängten sich durch das Gewühl und konnten entkommen. Zu dem Verletzten, dem 40 Jahre alten Kaufmann Froim Borycki, wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, deren Arzt feststellte, daß er mehrere Messerwunden am Hals, am Kopf und einem Oberarm davongetragen hatte. Borycki gibt an, die Angreifer nicht erkannt zu haben. Wahrscheinlich handelt es sich hier um einen Racheakt.

Sie wollte ihren eigenen Mann vergiften

a. Im Hause Asnyk-Straße in Chojny wohnt das Ehepaar Toporski. Der Mann Michal Toporski fühlte sich bereits seit längerer Zeit regelmäßig nach dem zu Hause genossenen Essen nicht wohl. Da Toporskis Aussehen sich fortgesetzt verschlechterte, machten ihn Nachbarsleute darauf aufmerksam, daß ihm womöglich jemand Gift eingebe. Toporski richtete nun seinen Verdacht auf seine Frau und beobachtete diese. Als ihm gestern mittag seine Frau das Mittagessen reichte, stellte er an der Suppe einen eigentümlichen Geschamck fest. Toporski goß nun die Suppe in ein Glas und begab sich mit diesem nach dem 14. Polizeikommissariat. Die Polizei veranlaßte eine chemische Untersuchung der verdächtigen Suppe, wobei es sich herausstellte, daß diese Arsenik enthielt. Als die Polizei einen Beamten nach der Wohnung des Toporski absandte, um dessen Frau Paulina zu verhaften, war diese dort nicht mehr aufzufinden. Die Giftmischerin, die ihren eigenen Mann mit Arsenik vergiften wollte, wußte wahrscheinlich ganz genau, wohin ihr Mann mit der verdächtigen Suppe gegangen war, und hatte es daher vorgezogen, die Flucht zu ergreifen. Nach der Flüchtigen fahndet die Polizei.

aa. **Wohnungsbrand.** In der Wohnung von Trempczynski in der Cegielnianastraße 41 geriet von dem überhitzten Ofen eine Holzwand in Brand. Das Feuer breitete sich sehr schnell über die ganze Wohnung aus, so daß die bald eingetroffene Feuerwehr längere Zeit zu tun hatte, ehe es ihr gelang, den Brand zu unterdrücken. Der Schaden ist bedeutend.

a. **Fastnachtsfeiern: 6 Taschendiebstähle und 14 Prügeleien.** Vorgestern abend herrschte bekanntlich in der Petrikauer Straße aus Anlaß der Fastnacht reges Leben. Diese gute Gelegenheit nützten unsere Taschendiebe weidlich aus. Der Polizei gemeldet wurden sechs Taschendiebstähle. Außerdem wurden der Polizei im Verlaufe des Abends 14 Schlägereien gemeldet, die an verschiedenen Stellen der Stadt zwischen betrunkenen Personen ausgebrochen waren.

*

× Am Dienstag abend überfielen zwei anläßlich der Fastnacht verkleidete junge Männer an der Ecke Alexandrowska- und Kalenbach-Straße den 21jährigen Lejzor Spiegelman, Nowaka 21, und versetzten ihm einige Messerstiche. Die Rettungsbereitschaft erteilte dem schwer Verletzten die erste Hilfe. Die Täter konnten entkommen.

Siebzehnjährige verübt zum siebenten Male Selbstmordversuch

a. Die 6. Sierpnia-Straße 96 wohnhafte jetzt 16jährige Janina Krajewska leidet bereits seit längerer Zeit an Nervenzerrüttung und hat bereits sechs mal versucht, sich das Leben zu nehmen. Hierbei benützte die hartnäckige Lebensmüde die verschiedensten Mittel, wie gestoßenes Glas, Nägel, die sie verschlang, Gift — um zu Tode zu kommen. Das Mädchen wurde bereits zwei Mal aus diesem Grunde einer Operation unterzogen, kam aber immer wieder mit dem Leben davon. Gestern nahm die Krajewska in der Wohnung ihrer Eltern wieder in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich. Nachbarn hörten das Stöhnen der Lebensmüden und alarmierten einen Arzt der Rettungsbereitschaft, der das Mädchen nach dem Radogoszczer Krankenhaus brachte.

*

× Die 21jährige Marjanna Rojek, die keine Beschäftigung finden konnte, versuchte in der Wohnung ihrer Eltern in der Lutomierska 69 ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie sich die Pulsadern der linken Hand durchschnitt. Die Nachbarn alarmierten die Rettungsbereitschaft. Sie wurde in bedenklichem Zustande der Obhut der Eltern überlassen.

3 Selbstmorde

a. Gestern vormittag nahm die 28jährige Kazimiera Walaszek in ihrer Wohnung in der Przendzalnianastr. 42 in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Gift zu sich. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe und brachte sie nach dem Josefs-Krankenhause, wo sie kurz darauf verstarb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. — Der Wulczanska-Straße 105 wohnhafte 35jährige Feliks Jelonek trank gestern nachmittag in selbstmörderischer Absicht Gift. Der Lebensmüde wurde von dem zu Hilfe gerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft nach dem Radogoszczer Krankenhause gebracht. Hier verstarb Jelonek kurz nach seiner Einlieferung an den Folgen der Vergiftung.

n. Im Hause Sucha-Straße 6 durchschnitt sich gestern nachmittag gegen 4 Uhr die dort wohnhafte Stanislawa Stoinska mit einem Messer die Schlagader der linken Hand. Als der Arzt der Rettungsbereitschaft an Ort und Stelle eintraf, hatte die Lebensmüde bereits so viel Blut verloren, daß sie sterbend in das Moscicki-Krankenhaus eingeliefert wurde.

Weinhandlung
A. P. Czkwianianc
Lodz, Piotrkowska 69.
Täglich von 7 Uhr abends:
Konzert des Balalajka-Ensembles
Vortreffliche Küche. Vortreffliche Küche.

p. **Große Polizeistreife.** Die Polizei hat in der gestrigen Nacht in der ganzen Stadt eine Streife veranstaltet, an der alle 14 Polizeikommissariate, die Untersuchungsabteilung, die berittene und mit Fahrrädern ausgerüstete Polizei in einer Anzahl von über 1000 Personen teilgenommen hat. In Chojny fielen der Polizei die langgesuchten Einbrecher Andrzej Karczewski und Stefan Limaniak, die von der Polizei fast aller Städte Polens gesucht werden, in die Hände. Eine andere Polizeiabteilung stieß in der Srebrzynska-Straße in der Nähe der Eisenbahn auf vier verdächtige Individuen, die beim Anblick der Polizei die Flucht ergreifen wollten. Sie wurden nach ihrer Festnahme als die vom Bezirksgericht gesuchten Messerstecher Andrzej Klimek, Stanislaw Blazejewski, Stefan Czarmanski und Zbigniew Ulesicki erkannt, die bereits mehrere Menschenleben auf dem Gewissen haben. In der Alexandrynska-Straße wurden zwei Banditen, Antoni Blaszczyk und Stefan Kulasinski, festgenommen, die von der Sicherheitsbehörde von Warschau und Plock gesucht werden. Es sind insgesamt 43 Personen verhaftet worden. Acht Personen wurden später freigelassen, die übrigen wurden nach dem Gefängnis in der Kopernikusstraße gebracht.

n. **Vom Dach gestürzt.** Als auf dem Dache des Hauses Brzezinska 65 der 19 Jahre alte Montör Jan Borocki (Andrzeja 38) mit dem Aufstellen einer Antenne beschäftigt war, gab der Schnee unter seinen Füßen plötzlich nach, und Borocki stürzte ab, glücklicherweise auf den Balkon des dritten Stockwerks, wo er mit einem Armbruch liegen blieb. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

n. **Ein unglücklicher Sturz.** Auf dem Hofe des Grundstücks Petrikauer Straße 46 glitt der 57 Jahre alte Icek Zacaharjasz aus und kam so unglücklich zu Fall, daß er sich eine Verletzung des Schädels zuzog. In bedenklichem Zustande wurde der Verunglückte in das Poznanskische Krankenhaus geschafft.

a. **Unfall bei der Arbeit.** Die Sporna-Straße 10 wohnhafte Fabrikarbeiterin Katarzyna Rybak geriet gestern nachmittag in der Fabrik der Firma Brüder Dobranicki in der Cegielniana-Straße 89 bei der Arbeit mit einer Hand in das Getriebe einer Maschine. Der unglücklichen Arbeiterin wurden hierbei die Finger und der Handteller förmlich zermalmt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verunglückten die erste Hilfe und brachte sie nach dem Bezirkskrankenhaus.

× **Von einem Hunde gebissen.** In der Rokicinska 10 wurde der 34jährige Maurer Stanislaw Koloszczyk von einem Hunde gebissen. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

a. **Diebstähle.** In der vergangenen Nacht brachen in das Fabriklager der Firma Boruch Bank in der Jerozolimskastraße 7 Diebe ein und stahlen eine größere Partie Strümpfe im Werte von 3000 Zloty.

× In das Galanteriegeschäft von Abram Joskowicz, in der Pabianicka 37, drangen Diebe ein, denen es gelang Seidenwaren im Werte von 2000 Zloty zu stehlen. — Aus der Wohnung des Josef Meier, in der Ozorkowska 6 stahlen unbekannte Diebe Wechsel auf 1400 Zloty sowie 200 Zloty in bar.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: S. Jankielewicz, Alter Ring 9, J. Steckel, Limanowskistraße 37, B. Gluchowski, Narutowicza 4, St. Hamburg u. Co., Gluwna 50, L. Pawlowski, Petrikauer 307, A. Piotrowski, Pomorska 91.

Lodzer Witz vom Tage

Der Kaufmann: „Elende Zeiten! Nicht mal die kommen, die immer nur haben anschreiben lassen!“

Helene und ihre beiden Freier

Roman von Hermann W. Walber

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Dabei warf von Redwitz einen Blick in den Büfettspiegel. Er war scheinbar ganz zufrieden mit seinem Spiegelbild; es überkam ihn eine stillselige Stimmung.

Der Abend war verpfuscht! sprach er zu sich selbst. Aber noch war der Tag nicht zu Ende. — Er drückte sich, ohne sich zu verabschieden, aus der Gesellschaft.

Ein kalter Wind fegte ihm ins Gesicht, als er auf die Straße trat. Er schlug seinen Mantelkragen hoch, faßte den Spazierstock unter den Arm.

Zum Hotel zurück? Nein! Erst würde noch ein Abstecher in die Fluelabar unternommen.

Vielleicht traf er noch Bekannte dort an. Und wenn nicht, nun, die scharmante Resi würde ihm sicherlich nicht gram sein, wenn er sich wieder einmal bei ihr sehen ließ.

Helene und Lange tanzten noch oftmals zusammen an diesem Abend.

Die Pausen verbrachte er gemeinsam mit ihr und ihrer Mutter. Frau Hassel war von der Persönlichkeit Langes schon immer eingenommen gewesen. Nun beobachtete sie mit still-zufriedenem Gesicht das herzliche Verhältnis zwischen ihm und ihrer Tochter. Und leise, leise keimte in ihr eine Hoffnung hoch.

Daß von Redwitz verschwunden war, fiel den dreien kaum auf; er wurde von ihnen nicht vermißt.

* * *

„Nun, lieb Lenikind, du bist wohl noch müde? Warum steigst du aber auch schon so zeitig aus den Federn?“

„Aber ich bitte dich, Mutter! Sehe ich denn so aus, als hätte ich noch nicht ausgeschlafen? Nein, im Gegenteil! Ich habe sogar einen ganz ausgezeichneten Schlaf gehabt, und ich fühle mich frisch wie immer.“

„Und geträumt hast du — ja, ja, mein liebes Mädchen, brauchst nicht gleich rot zu werden wie ein Schulbub, der beim Essen eines gestohlenen Apfels ertappt wird. Daß bei dir heute morgen etwas nicht stimmt, habe ich dir gleich angemerkt. Sonst haust du mit einem Appetit in die Käsesemmel ein, daß es einem helle Freude bereitet, dir zuzusehen — und heute weißt du vor lauter Sinnen und Denken kaum die Zähne voneinander zu bringen.“

„Mutter!“

„Still, still, mein Kind, versuche keine Ausrede anzubringen. Ein Mutterauge sieht scharf. Du hast etwas auf dem Herzen, das dich drückt.“

Helene lachte hell auf; aber es war unecht, ihr Lachen.

„Nun möchte ich fast glauben, Mutter, du hast geträumt.“

„Mach' dich nur lustig über mich alte Frau. Du täuschst dich, wenn du glaubst, damit meine Beobachtungen zerstören zu können.“

Nun lachte sie wieder; aber diesmal hatte ihr Lachen den Unterklang der Herzlichkeit und Aufrichtigkeit.

„Also erstens, mein Mütterlein, verbitte ich es mir, aus deinem eigenen Munde Beschimpfungen deiner Person zu hören. Du bist alles andere, nur keine alte Frau. Guck' dir dein Spiegelbild an und du wirst mir recht geben. Und zweitens ...“

Helene rückte mit ihrem Stuhle näher an ihre Mutter heran. Sie wurde plötzlich ernst und ihre Gesichtszüge nahmen wieder einen sinnenden Ausdruck an.

Aha! nickte die Mutter still-befriedigt vor sich hin, jetzt kommt es — also doch!

„Mutter, du mußt mir raten. Um es rund heraus zu sagen: Ich bin in den letzten Tagen so garstig zu Herrn Lange gewesen, und das lastet auf mir wie eine schwere Schuld. Und nun — und nun möchte ich es wieder gutmachen.“

Und sie erzählte wahrheitsgetreu und ohne jede Beschönigung der still lauschenden Frau von ihrem Hochmut und Stolz ob ihrer Sporterfolge, schilderte Langes tollkühne Fahrt, wodurch sie so ganz in den Schatten gestellt worden sei — wie sie ihn dann neiderfüllt, weil er ihr eine Niederlage bereitet und sie um die Triumphfrüchte ihrer Erfolge gebracht, unliebenswürdig, ja direkt unhöflich behandelt hatte, daß er dann aber statt Gleiches mit Gleichem zu vergelten, feurige Kohlen auf ihr Haupt lud, indem er abends zuvor im Deutschen Klub laut und öffentlich auch ihres Könnens und ihrer Verdienste gedachte.

„Eine schwerere Strafe für mein häßliches Betragen hätte er mir gar nicht geben können!“, so schloß sie ihre Selbstanklage.

Frau Hassel sagte erst eine Weile gar nichts. Sie strich leise über das Blondhaar ihrer Tochter, die sich an ihre Brust geschmiegt hatte. Ein leises Lächeln der Verständnisinnigkeit zog über das Antlitz der Frau.

„Gewiß, mein Kind, schön hast du gerade nicht gehandelt. Aber es ist keine Schuld, die nicht gesühnt werden kann. Uebrigens glaube ich, daß Herr Lange gar kein Verlangen trägt nach irgendwelcher ‚Sühne‘. Bemühe dich, fortan ihm gegenüber freundlicher zu sein, so freundlich, wie beispielsweise während des letzten Teils des gestrigen Abends. Apropos! Wir wollen doch heute nachmittag eine Spazierfahrt mit Wiesemanns nach Sertig-Dörfli unternehmen. In unserem Schlitten kann zur Not auch noch eine fünfte Person untergebracht werden. Wie wäre es, wenn du ihm in meinem Auftrage eine Einladung zu dieser Fahrt brächtest?“

Helene war gleich Feuer und Flamme für den Plan. Sie wußte es ja, daß sie bei ihrer Mutter, ihrer besten Freundin, wie sie sie oft scherzhaft-ernst nannte, nicht vergeblich in ihrer Not anklopfen würde.

Sie gab ihr einen Kuß, und dann setzte sie sich an den Schreibtisch, um die Einladung fertigzumachen.

Eben wollte sie nach dem Dienstmädchen klingeln, das den Brief an seine Adresse besorgen sollte, als es klopfte Es war der Hoteldiener, der ein prachtvolles Flieder-arrangement überreichte.

(Fortsetzung folgt.)

Bei Kopf-, Lenden- und Schulterrheumatismus, Nervenschmerzen, Hüftweh, Hexenschuß wird das natürliche **„Franz-Joseph"-Bitterwasser** mit großem Nutzen für die tägliche Reinwaschung des Verdauungskanals angewendet. 10008

Aus den Gerichtssälen

n. **„Wenn nicht die Regierung Pilsudskis wäre".** Das Lodzer Stadtgericht verhandelte gestern gegen den 28jährigen Jan Jaworski aus Alexandrow. Dieser hatte, als er am 28. Dezember vorigen Jahres in der Wartehalle der Zufuhrbahn in Alexandrow mit vielen anderen Personen auf die Ankunft der Zufuhrbahn wartete, seinem Unwillen über das lange Ausbleiben des Wagens mit den Worten Ausdruck gegeben: „Wenn nicht die Regierung Marschall Pilsudskis wäre, hätten wir jeden Augenblick eine Elektrische". Als ihn ein Polizeibeamter auf sein Verhalten aufmerksam machte, hatte er erklärt: „Die Abgeordneten hat er nach Brest gebracht, selber ist er nach Madeira gefahren, daß aber Ordnung im Lande ist, darum kümmert er sich nicht". Nach dem Verhör einiger Zeugen, die diesen Tatbestand bestätigten, wurde er von Gericht zu einem Tage Haft und 5 Zl. Geldstrafe verurteilt.

p. **2 Monate Gefängnis für versuchten Wahlschwindel.** Während der Senatswahl am 23. November v. J. erschien im Lokal der 155. Wahlkommission in der Rzgowskastraße 28 der in der 6. Sierpnia 15 wohnhafte Jakob Aaron Scharfharz, der als Ilja Weißhol wählen wollte. Der Schwindel wurde jedoch entdeckt. Gestern hatte er sich vor Gericht zu verantworten, das ihn zu 2 Monaten Gefängnis verurteilte.

p. **8 Monate Gefängnis für ein Kotelett.** Am 22. Dezember v. J. kam ein Mann in den Wartesaal 1. Klasse des Kalischer Bahnhofes in Lodz und ließ sich ein Kalbskotelett bringen. Nach dem Abendbrot stand er auf und verließ die Wartehalle, ohne die Rechnung beglichen zu haben. Der Kellner nahm die Verfolgung des Mannes auf und nahm ihn mit Hilfe eines Polizisten in dem Augenblick fest, als er eine Straßenbahn besteigen wollte. Im Polizeikommissariat erwies er sich als der 43jährige Stefan Kuzmirek aus Warschau. Die Untersuchung ergab, daß Kuzmirek bereits 18 mal wegen Diebstahls und Betrugs vorbestraft war. Gestern hatte sich nun Kuzmirek vor dem Stadtrichter Semadeni wegen dieses Vergehens zu verantworten. Er gab an, im Zuge bestohlen worden zu sein. Er habe sich bei Verwandten Geld beschaffen wollen und hätte dann die Rechnung b e s t i m m t bezahlt. Seine Ausführungen fanden jedoch keine rechte Anerkennung, und er wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vereine und Versammlungen

H. **Unterhaltungsabend des Kirchengesangvereins „Aeol".** „Der liebe Onkel" war es, der am Dienstag abend die Besucher des dramatischen Abends, veranstaltet vom Kirchengesangverein „Aeol", im Saale der „Eintracht" durch seinen urwüchsigen Humor frohe Stunden verleben ließ. Unter diesem Titel gab die dramatische Sektion des Vereins eine lustige Schwankoperette von J. Blatzheim, die trotz der bereits stattgefundenen Erstaufführung den Saal fast bis auf den letzten Platz füllen ließ. Alle Mitwirkenden entledigten sich tadellos ihrer Rollen. An erster Stelle stand mit seinen Leistungen Herr Gerhard Kretschmer. Als „lustiger Onkel" verstand er es vortrefflich, die Lachmuskeln der Zuschauer zum äußersten zu reizen. Die Damen O. Triebe, E. Menge und E. Heinrich waren gleichfalls am Platze. Ebenso gaben sich viel Mühe die Herren T. Gabriel als angeblicher Sohn des „lustigen Onkels", R. Müller als Rentier, E. Bendiger als Baron, A. Greger als Hausfaktotum mit „gutem Instinkt", sowie G. Fleming als Schutzmann mit falscher Spürnase. Außerdem gaben Frl. E. Heinrich und Herr G. Kretschmer ein lustiges Duett, wobei der wohlverdiente Beifall nicht ausblieb. Herr A. Sokolowski, den bereits der Gesellschaftskreis als ausgezeichneten Tenor kennengelernt hat, trug, gleichfalls mit Erfolg, zwei Sologesänge vor. Ganz besonderer Dank gebührt hier Herrn H. Scheunert für die vortreffliche Klavierbegleitung zu allen Programmnummern.

Generalversammlung des Frauenvereins der St. Matthäigemeinde. Gestern fand im Saale des Männergesangvereins die Generalversammlung des Frauenvereins der St. Matthäigemeinde statt. Der Präses des Vereins, Herr Pastor Löffler, eröffnete die Versammlung mit dem gemeinsamen Liede „Ich will Dich lieben meine Stärke" und Gebet. Das Protokoll und der Jahresbericht, verlesen von Frau Pastor Berndt, wurden von den Mitgliedern einstimmig angenommen. Der Verein zählt 177 Mitglieder. Das Andenken der Verstorbenen wurde durch Erheben von den Sitzen und dem Gesang des Liedes „Wenn ich einmal soll scheiden" geehrt. Aus dem Kassenbericht der Kassiererin Frau Wagner geht hervor, daß der Verein 13 408,87 Zloty Einnahmen und 9530,30 Zl. Ausgaben hatte. Gespendet wurden insgesamt 3542,38 Zl., davon: für das Maria-Martha-Stift 600 Zl., für das Waisenhaus 500 Zl., für verschiedene Zwecke der St. Matthäikirche 1565 Zloty, außerdem Stoffe und ähnliches. Der Kassenbestand betrug am 1. Januar 1931 3102,70 Zl., wovon 3000 Zl. in die Vorschußkasse eingezahlt sind. Die Berichte der Wirtschaftskommission und der Revisionskommission, die alle Bücher in Ordnung gefunden hatten, wurden angenommen. Herr Pastor Löffler dankte dem Verein, insbesondere der Verwaltung, für die geleistete Arbeit und entlastete die Verwaltung. Dann verlas er die Statuten, die von der Generalversammlung angenommen wurden. Es wurde beschlossen, die Neuwahlen durch Zuruf durchzuführen. Zum Präses des Vereins wurde Herr Pastor Löffler, zum Ehrenpräses Herr Konsistorialrat Pastor J. Dietrich gewählt. In die Verwaltung wurden gewählt: 1. Vorsitzende Fr. B. Wünsche, 2. Vorsitzende Fr. Klause, Fr. Past. Löffler, Fr. Keilich, Fr. Wagner, Fr. Eckstein, Fr. Mehle, Fr. Schiffelbein, Fr. v. Rymscha, Fr. Piestrzynska, Fr. Maczewska; Schriftführerinnen: Fr. Past. Berndt und Fr. Kaiser; Kassiererinnen: Fr. Weilbach und Fr. Wagner; Revisionskommission die Damen: Petters, Aurich, Maczewska und Dietel; Wirtschaftskommission die Damen: Schlaps, Kazmierska, Grun, Lawnicka, Späthe, Prietzel, Wolle, Fogel, Lidtke, Haubert Schäfer, Bernhardt, Matejko und Bork; Vergnügungskommission die Damen: Strenge, Schwalm, Dr. Wünsche, Keilich, Schlaps, Rudolf, Kaiser, Piestrzynska, Schiffelbein, Schön, Philipp; Handarbeitskommission die Damen: Klause Engel, Schäfer, Mehle, Wagner, Lidtke, Matejko und Bork. Herr Pastor Löffler wünschte nun den Neugewählten, daß sie auch weiterhin auf dem Gebiete der Wohltätigkeit und der Nächstenliebe unermüdlich arbeiten mögen. Da keine Anträge vorlagen, wurde die Sitzung mit Gebet und dem Liede „Großer Gott, wir loben Dich" geschlossen. L. P.

Ankündigungen

Der Durchbruch des Glaubens. Uns wird geschrieben: Im Saale Wulczanska 74 spricht heute abend 8 Uhr Herr Jugendbundsekretär Weber, Berlin, zu jungen Mädchen und jungen Männern über den „Durchbruch des Glaubens". Wir laden herzlich dazu ein. Eintritt frei.

Lichtbildervortrag über den Mädchenhandel. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Heute, nachmittags 5 Uhr, möchte ich im evang.-luth. Frauenverein der St. Johannisgemeinde, Narwrot 31, einen Lichtbildervortrag über das Thema „Der Kampf gegen den Mädchähandel" halten, zu dem ich die aktiven und passiven Mitglieder des Vereins wie auch die Damen unserer Gesellschaft überhaupt freundlichst einlade.

Vom Institut für Kunstpropaganda wird uns mitgeteilt, daß die Ausstellungsräume heute, Freitag und Sonnabend geschlossen sind. Am Sonntag wird eine neue Ausstellung eröffnet.

Vortrag im Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: „Ein Mensch, der zwei Sprachen beherrscht, gilt für zwei Menschen", wird oftmals behauptet. Wenn dies vielleicht auch nicht ganz zutrifft, so ist doch wohl jedem klar, daß das Hinzulernen einer Sprache den Menschen als Arbeitskraft um vieles wertvoller macht. Ueber eine der interessantesten Methoden wird am heutigen Donnerstag, der in unserer Stadt bekannte Stenografielehrer, Herr H. Bermann, sprechen. Es ist dies die Methode „Linguaphon", die das Erlernen einer fremden Sprache ohne Lehrer ermöglicht, und zwar derart, daß man an Hand eines reich illustrierten Buches den Text von einer Schallplatte beliebig oft hört und dann nachspricht. Es werden am heutigen Abend englische, französische, deutsche und russische Schallplatten vorgeführt werden. Da dieser Vortrag wohl allseits Interesse erwecken dürfte, ist zu hoffen, daß diese Veranstaltung sich eines guten Besuches erfreuen wird. Gäste sind willkommen. Nach dem Vortrage gemütliches Beisammensein. Beginn um 8,45 Uhr abends.

Lodzer Bürgerschützengilde. Uns wird geschrieben: Am heutigen Donnerstag findet im Lokal der Gilde, Petrikauer Straße 259, wie allwöchentlich der übliche Vereinsabend statt, und zwar ist das Lokal schon von 8 Uhr abends geöffnet. Alle Mitglieder der Gilde, sowie Gönner derselben werden zu diesen Vereinsabenden herzlichst eingeladen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß der Vereinsabend am Donnerstag nach dem 15. des Monats ausfällt und die ordentliche Verwaltungssitzung der Gilde stattfinden wird, zu welcher alle Vorstandsmitglieder gebeten werden. Auf der Tagesordnung sind unter anderem vorgesehen: Ballotage von neuzutretenden Mitgliedern, Besprechung der bevorstehenden Quartalsversammlung usw.

Kunst und Wissen

Zwei Münchener Theater zusammengebrochen

(T) Wie von der Deutschen Allgemeinen Treuhandaktiengesellschaft in München mitgeteilt wird, haben die Firmen Hans Gruß-Deutsches Theater in München und die Deutsche Theater G. m. b. H. München ihre Zahlungen eingestellt. Bis zur Aufstellung des genauen Status, mit dem die Deutsche Allgemeine Treuhandaktiengesellschaft in München beauftragt ist, wird sich etwas bestimmtes nicht sagen lassen. Es scheint hier der Fall eines zwar noch vorhandenen Ueberschusses der Aktiven über die Passiven, aber verbunden mit einer akuten Illiquidität vorzuliegen. Mit der Aufstellung und Durchführung des Sanierungsplans ist Prof. Dr. Rheinstrom in München betraut. Die Hauptursachen der Krisen sollen in großen Verlusten aus den Starnberger Unternehmen der „Bonbonniere" und in der Belastung mit Steuern und sozialen Lasten liegen. Den letzten Ausschlag gaben die schlechten Einnahmen des Faschings.

Wünschelrute hebt Pompeji-Schätze. Die italienische Wünschelrutengängerin Mataloni, die sich hauptsächlich in den Dienst der Archäologischen Forschung gestellt hat, befindet sich seit einiger Zeit in Pompeji, wo sie in dem bekannten Haus des Narziß mit Sicherheit unterirdische Gewölbe und Gold- und Silbervorkommen erkannt haben soll. Die Grabungen sind jetzt bis acht Meter Tiefe ausgeführt worden, in zehn Metern Tiefe soll sich das Gesuchte befinden. Schon jetzt aber scheint die Wünschelrutengängerin den Nachweis für die oft diskutierte These erbracht zu haben, daß das vom Vulkan verschüttete Pompeji auf einer früher bereits ebenfalls durch den Vulkan zerstörten Stadt aufgebaut ist.

Weiterhin wird die Wünschelrutengängerin demnächst ihre Arbeit auf der Insel Capri beginnen, wo sie nach der berühmten aus massivem Gold bestehenden Reiterstatue des Tiberus fahnden soll. Die Nachforschungen nach diesem Schatz sollen auch auf der die Insel Capri umgebenden Meeresfläche fortgesetzt werden.

Uebrigens hat das Mädchen zwischen Capri und dem Vesuv eine Stelle bezeichnet, wo nach ihrer Aussage in der nächsten Zeit ein neuer Vulkanausbruch kommen soll.

Plagiatprozeß gegen Einstein. Dr. Edwards, ein amerikanischer Physiker, strengte gegen Professor Einstein, der sich gegenwärtig in Kalifornien aufhält, eine Schadenersatzklage an, weil Einstein angeblich eine kosmogenische Theorie Dr. Edwards aus einem seiner Werke sich widerrechtlich angeeignet und in seine eigene Theorie verschmolzen hätte.



Der Erfinder der Dampfturbine †.

Der englische Ingenieur Sir Charles Parsons, der im Jahre 1884 die erste Dampfturbine konstruiert hat, ist — 76 Jahre alt — während einer Reise auf den Westindischen Inseln gestorben.

Sport und Spiel

cs. **Vor den Meisterschaftsspielen im Eishockey.** Am 1. März beginnen in Kattowitz die Hockeyspiele um die polnische Meisterschaft, die bis zum 8. März dauern werden. Die Mannschaft des A. Z. S. wird an den Meisterschaftsspielen der einzelnen Bezirke nicht teilnehmen, sondern sofort in den Endspielen antreten und dabei ihren Meistertitel verteidigen.

cs. **Neue Schwimmkurse in Zgierz.** Der von der hiesigen Anstalt für körperliche Ertüchtigung geleitete Schwimmkursus im Zgierzer Schwimmbassin wird im Laufe dieser Tage abgeschlossen, worauf zwei neue Kurse, für Damen und Herren, eröffnet werden. Anmeldungen dafür nimmt die Anstalt für körperliche Ertüchtigung in der Kosciuszko-Allee 67 (Oberleutnant Woskowicz), Tel. 117-60, entgegen.

b.m. **Sieben-Länderkampf des Polnischen Radfahrerverbandes.** Der Polnische Radfahrerverband beabsichtigt in diesem Jahre ein Sieben-Länderkampf in Warschau zu veranstalten und hat bereits ein Reglement ausgearbeitet und mit den Einladungen an folgende Landesverbände versandt: Oesterreich, Tschechoslowakei, Südslawien, Estland, Lettland und Rumänien. Das Reglement weist folgende Läufe auf: Fliegerrennen über 1000 Mtr.; 1 Klm.-Lauf mit stehendem Start; Mannschaftslauf über 4000 Mtr.; Langdistanzlauf über 50 Klm.

cs. **Vollversammlung des Bezirksradfahrverbandes.** Am kommenden Sonntag findet in Lodz die erste Organisationsversammlung des Bezirksradfahrverbandes statt.

Ehe Sie Auto fahren lernen, informieren Sie sich in der „Autoschule der Eleganten Welt" über alles Wissenswerte. Sie brauchen zu diesem Zweck nur die soeben erschienene neueste Nummer zu lesen, die Ihnen alle benötigten Auskünfte gibt und die Ihnen genau sagt, wie man ein geschickter und steuergerechter Selbstfahrer wird. Ueber das ebenso wichtige Dreß der Autlerin belehrt Sie ein anderer mit vielen künstlerischen Illustrationen ausgestatteter Artikel.

Amerikas Tennis-Rangliste

Die soeben vom Tennisverband der Vereinigten Staaten veröffentlichte Rangliste für 1931 bringt als bemerkenswerte Tatsache das Fehlen der beiden zwei Jahrzehntelang am amerikanischen Tennishimmel glänzenden Namen Tilden und Hunter, die nun Berufsspieler geworden sind.

An der Spitze der Rangliste steht John Doeg als nationaler Meister. Hinter ihm folgt überraschenderweise ein Vertreter der jüngeren Generation: Frank Shields als Zweiter. Den dritten Platz hat Wilmer Allison dank seiner im allgemeinen das ganze Jahr hindurch beständigen Form erhalten. Vierter ist der erst 19 Jahre alte Sidney B. Wood. Nummer fünf ist dann Clifford Sutter, der amerikanische Hochschulmeister und Besieger Tildens. Nummer sechs der Davispokalspieler Gregory Mangin, der Benny Austin 1930 in Wimbledon schlug; George Lott ist auf den siebenten John van Ryn, 1929 mit Wilmer Allison Wimbledoner Doppelmeister, auf den achten Platz zurückgefallen. Nunmehr neun ist Bryan Grant, der nationale „day court"-Meister.

In der Rangliste für Doppelspieler nehmen die nationalen Meister Doeg-Lott den ersten Platz ein. Zweite sind Van Ryn-Allison.

Bei den Damen ist Frau Helen Moody-Wills diesmal nicht berücksichtigt worden. Frau Moody hat nun zwar im vergangenen Jahr die Wimbledoner und die französische internationale Meisterschaft gewonnen, aber darauf verzichtet, sich an der amerikanischen Meisterschaft zu beteiligen. Die drei ersten Plätze der Damen-Rangliste werden von Frau Harper, Zweiten in der nationalen Meisterschaft hinter der Engländerin Betty Nuthall, und den beiden jüngeren vielversprechenden Spielerinnen Marjorie Morrill und Dorothy Weisel eingenommen.

Der polnische Afrikaflug

Die polnischen Flieger Skrazynski und Markiewicz, die eine 43tägige Rundfahrt um Afrika angetreten haben, sind am Dienstag in Athen zum Fluge nach Kairo gestartet. Da über dem Mittelmeer Stürme herrschten, wurde der Start um zwei Tage verzögert.

Vom Film

Kino Spółdzielnia. Ein Traum, erlebt inmitten der Pracht palmenbestandener Südseeinseln, ist dieser Film „Weiße Schatten". Keine Kulissen, keine angemalten Statisten, keine geleckten Publikumsabgötter, sondern die Kinder einer glühenden und prangenden Natur sind die handelnden Personen. Der weite Ozean, die rauschende Brandung, sich in warmen Winde wiegende schlanke Palmen, gischtsprühende Wasserfälle die Staffage. Nur angedeutete Handlung, in der glückliche Menschen ein glückliches naturgebundenes Dasein führen, bis der weiße Mann mit all den Schrecken einer skrupellosen Zivilisation in diesen Frieden einbricht, diesem Frieden ein jähes, aus Krankheit, Elend, Habsucht, Alkohol und schließlich Mord bestehendes Ende bereitet. Eine zart angedeutete Liebesgeschichte rankt sich um eine Handlung, die das Volk der Insulaner bei ihrem Leben und Treiben belauscht. Wir sehen wundervolle Unterwasseraufnahmen kühner Perlenfischer in glasklaren Tiefen des Ozeans, schwebend über fantastischen Korallenbänken, über die der Schatten des Hais zieht. Bilder vom Fang der Riesenschildkröten, Tanz — eine Fülle interessanter Geschehnisse aus einer fernen Welt. Die Fotografie von einer einprägsamen Bildhaftigkeit, die Regie so gut, daß man sie überhaupt nicht spürt. rk.

(T) **Louis Wollheim gestorben.** Wie aus Hollywood gemeldet wird, ist der Filmschauspieler Louis Wollheim gestorben.

Aus dem Reich

Mädchenkursus im Volkshochschulheim zu Dornfeld

Uns wird geschrieben:

Am 8. April beginnt im Dornfelder Volkshochschulheim ein 3monatlicher Mädchenkursus. Zu diesem werden deutsche Mädchen aus ganz Polen eingeladen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. —

Immer klarer wird uns aus unserer Schicksalsgeschichte, welche Bedeutung die Mutter für die Erhaltung unserer Kultur hat. In ihrer Hand liegt mit der Erziehung des Nachwuchses, dessen Entfaltung. Und als Grundlage dazu ist erforderlich, ein edles, innerlich entfaltetes Menschentum, das in einem sinnreichen Familienleben seinen Ausfluß findet. Nicht Geld oder überreiches Wissen geben der Familie den tiefen, inneren Gehalt, der der deutschen Familie besonders nachgerühmt wird. Nicht äußerer Putz und Tand, die ja nur Schein und Flitter bedeuten, können uns weiter helfen — sondern ein ernstes Erkennen unserer Zeit und unserer Verhältnisse — und Wege, die uns darin vorwärts führen —, daß Liebe und Freude und Lebensmut weiter helfen. Diese Erkenntnis finden, dazu will die Volkshochschule führen. Wer es ernst nimmt mit seinem inneren Ich, wer sein Leben verantwortlich führen — nicht spielen will, der komme zur Volkshochschule, und er wird hier Werte finden, für die er zeitlebens dankbar sein wird.

Damit jeder kommen kann, sind die Kurse in Zeit und Kostenhöhe den allgemeinen Verhältnissen angepaßt. Für drei Monate kann schließlich jedes Mädchen einmal von daheim fort — und 45 Zl. monatliche Kosten für Kost, Unterkunft und Unterricht müßten sich in jeder Familie einmal erübrigen lassen.

Dornfeld ist ein großes Dorf bei der Bahnstation Szczerzec-miasto, 28 Klm. südlich Lemberg.

Im Mädchenkursus soll die Schülerinnen mit lebensnahen Tagesfragen vertraut gemacht werden im Kreise einer engen Kamerad- und Freundschaft der Heimlehrer. Auch praktisches Wissen und Kenntnisse werden durch Unterricht vermittelt. Das Heim möchte lebensbejahende, arbeits- und schaffensfrohe deutsche Mädchen, auf die wir unsere Zukunft bau können, in ihr Leben zurückschicken. Wer das von sich wünscht, der komme zum Kursus.

Alle nähere Auskunft wird gern erteilt durch die Leitung des Volkshochschulheims in Dornfeld, Post Szczerzec bei Lemberg (Lwów). Anfragen bitte das Rückporto beifügen.

Unterlassungssünde eines Arztes

Das Warschauer Gericht soll in nächster Zeit eine Angelegenheit entscheiden, die für die medizinische Welt von großer Bedeutung sein dürfte, und zwar ist ein Warschauer Arzt angeklagt, durch eine bei seinem Patienten vorgenommenen Bluttransfusion bei diesem eine weitere Krankheit verursacht zu haben. Da der Arzt die betreffende Person, von der das Blut genommen wurde, nicht genau untersucht hatte, wurde der blutbedürftige Patient durch die Uebertragung wohl gerettet, gleichzeitig aber mit Syfilis angesteckt. Der Patient hat darauf Schadenersatzansprüche geltend gemacht.

Selbstmord eines Bankdirektors

In Beuthen beging der Direktor der Darmstädter Bank in **Kattowitz**, Sollorz, Selbstmord durch Erschießen. Wie in Kattowitz verlautet, sollen Angestellte dieser Bank ihre Kunden bewogen haben, sich in einer Gesellschaft zu versichern, die in Polnisch-Oberschlesien nicht genehmigt worden ist. Die Kattowitzer Staatsanwaltschaft soll sich dieser Angelegenheit angenommen haben. Auch soll Direktor Sollorz vom Untersuchungsrichter verhört worden sein, worauf er sich nach Beuthen begab und dort Selbstmord verübte. Die Angelegenheit wird von den Behörden streng geheim gehalten.

Zwangsvollstrecker schießt auf den Steuerzahler

In Opalenica entstand im Hotel zwischen dem dortigen Zwangsvollstrecker Stachowski und dem Lenczycer Einwohner Franciszek Kosmacz ein Streit in Steueranlegenheiten, wobei der Zwangsvollstrecker plötzlich einen Revolver hervorzog und Kosmacz durch einen Schuß an der linken Schulter verletzte. Stachowski wurde verhaftet und seines Amtes zeitweilig enthoben.

Rekord: 3 Geldschränke gesprengt

In die Städtische Sparkasse in **Bochnia** wurde ein Einbruch verübt, wobei die Einbrecher drei Geldschränke aufbrachen und den Inhalt von 20 000 Zloty mitnahmen. Die Diebe konnten noch nicht festgenommen werden; die Spur führt nach Krakau.

„Diktator" für Gdingen

Der Departementsdirektor des Innenministeriums Zygmunt Zabierzowski ist zum Regierungsdelegierten für Gdingener Angelegenheiten ernannt worden. Bekanntlich hat die Verordnung des Staatspräsidenten über die Verfassung Gdingens dem Regierungskommissar weitgehende Befugnisse eingeräumt, wie sie sonst nur Wojewoden und sogar Minister besitzen. Zabierzowski soll eine Reihe von Ausführungsverordnungen vorbereiten, die sich auf das Dekret des Staatspräsidenten stützen.

Amerikanische Geldhilfe für Juden in Polen

B. Wie das jüdische „Haintige Nojes" berichtet, fand in London eine Sitzung der „Foundation" (das amerikanische Joint Distributon Comitee) statt, auf der beschlossen wurde, den polnischen Juden eine sofortige Hilfe in Gestalt von 300 000 Dollar für kleinere Volksbanken zukommen zu lassen. Dieses Geld soll an arme jüdische Kaufleute und Handwerker verliehen werden.

Plessier Wisentstand auf 6 Stück reduziert

Zwei Wisente geschossen

Die Fürstlich Plessische Forstverwaltung hat sich genötigt gesehen, zwei Wisente am vorgestrigen Tage abschießen zu lassen. Als Gast für den Abschuß war Graf Wielopolski geladen, welcher einen 15jährigen lahmen Stier und ein 30jähriges Tier, welches wohl bald an Altersschwäche eingegangen wäre, erlegt hat. Diese Nachricht wird jeden Tier- und Naturfreund schwer treffen, handelt es sich doch um die einzigen Exemplare europäischer Wisente, die noch in der Freiheit leben.

Warschau. Schrecklicher Unfall. In der Fleischerei des Alexander Heiner in der Koszykowa wollte der Fleischergeselle Stanislaw Zajkowski den elektrischen Ventilator in Gang bringen, dabei berührte er diesen mit einem Eisenstabe. Vom Strome erfaßt, fiel Zajkowski in einen mit kochendem Wasser gefüllten Kessel. Der Verunglückte starb auf dem Wege zum Krankenhaus an den Folgen der Verbrühungen.

Sarny. Wegen Streitigkeiten mit den Vorgesetzten in den Tod. Vor einigen Tagen beging die Leiterin einer Volksschule in Sarny, Zofja Zalozna, Selbstmord durch Erhängen. Wie die Untersuchung ergab, hatte die Lehrerin diesen Verzweiflungsschritt aus Streitigkeiten mit den Vorgesetzten getan.

Drohobycz. Gemeindebeamter als Einbrecher. Im Dorfe Sniatynka wurde in das Gemeindeamt ein Einbruch verübt, wobei eine Kassette mit dem Inhalt, 2000 Zloty, gestohlen wurde. Die unbeschädigte Kassette wurde am nächsten Tage am Ausgange des Dorfes gefunden. Die Polizei wurde von dem Polizeihunde „Fant" auf die Spur der Einbrecher geführt. Es sind dies der Kassierer der Gemeinde Wasyl Klys und ein gewisser Senko Lepek. Der Name des dritten Mittäters konnte noch nicht festgestellt werden. Ins Kreuzverhör genommen, gestand Klys die Tat. Er hatte in der letzten Zeit eine Unterschlagung von 1000 Zloty gemacht. Damit der Betrug nicht an den Tag kommen sollte, hatte er zusammen mit zwei anderen Männern die Kassette geraubt.

Thorn. Ermordet und dann gehenkt. In der Thorner Vorstadt Barbarki fand man die Leiche eines Mannes an einem Baume. Wie es sich herausstellte, war es der Maler Antoni Garecki aus Thorn. Gleichzeitig wurde festgestellt, das Gurecki den bei ihm gefundenen Zettel, in welchem er Abschied von seiner Frau nimmt, da er freiwillig aus dem Leben gehe, nicht geschrieben habe. Am nächsten Morgen wurde der Schoffor Jakubowski verhaftet, da die Untersuchung ergeben hatte, daß Jakubowski der Geliebte der Frau Gurecka war und dem Maler schon oft gedroht habe, ihn zu ermorden. Die Untersuchung dauert an.

Aus aller Welt

Aus Kirche und Welt

Aehnlich wie soeben Generalsuperintendent D. Blau in Posen, haben auch die drei Generalsuperintendenten der Provinz Sachsen die evangelischen Gemeinden zu äußerster Anspannung der Kräfte im Kampf gegen die Arbeitslosennot aufgerufen.

Das Landeskirchenamt in Wiesbaden hat in einer Verfügung sich gegen Schallplattenkonzerte in gottesdienstlichen Räumen erklärt, weil es derartige Veranstaltungen nicht für vereinbar halte mit der Würde des Gottesdienstes.

Der Bund deutscher Bibelkreise umfaßt in 393 Städten 513 Kreise mit 1650 Mitgliedern.

Ein dringend notwendiges Waisenhaus und Altersheim für die Lutheraner in Litauen, von denen 40 000 Deutsche und 30 000 Litauer und Letten sind, ist auf dem Gut Scharken geschaffen worden.

Die Gandhibewegung in Indien propagiert die Abstinenz nicht nur in Wort und Schrift, sondern hat sogar die zur Palmweinerzeugung bestimmten Palmen umgehauen, um den Trinkern auf diese Weise das Trinken unmöglich zu machen.

Im Norden von Tanganyika (Ostafrika) ist ein deutscher Schulverein gegründet worden, damit die deutschen Kinder in ihrer Erziehung und Ausbildung die Verbindung mit der nie gesehenen Heimat nicht verlieren.

Auch die herrliche Erlöserkirche in Moskau soll auf Bestreben der Gottlosen enteignet und „praktischen Zwecken" dienstbar gemacht werden. pz.

Erdbeben am Meeresboden

(T) Es ist nunmehr entdeckt worden, daß infolge des großen Erdbebens in Neuseeland in der Gegend zwischen der Taumatul-Insel und dem Festland in der Nähe von Gisborne ein bisher unter Wasser gelegener Wald an die Oberfläche gekommen ist. Der Meeresboden hat sich mehrere Meter gehoben und man sieht, wie aus ihm zahlreiche kleine Geyser hervorsprudeln. Das ganze Gebiet ist mit Seegras bedeckt und anscheinend durch die Erschütterungen an die Oberfläche gebracht worden. Bei Ebbe kann man die Stümpfe der Bäume sehen.

Schneestürme in Italien

Aus allen Teilen Italiens werden schwere Unwetter gemeldet, die sich im Norden in Schneestürmen und im Süden in Regengüssen und Gewittern auswirken. Der Markus-Platz in Venedig steht infolge des außergewöhnlich hohen Standes des Meeresspiegels 30 cm unter Wasser. Aus Mailand und Umgebung wird starker Schneefall gemeldet, der viele Unfälle verursachte. Die Straße Parma-Spezia ist stellenweise durch Schneeverwehungen gesperrt. Im Hafen von Livorno führte der Sturm zum Zusammenstoß mehrerer dort vor Anker liegenden Schiffe, die beschädigt wurden. Ueber Rom und Neapel entluden sich schwere Gewitter. In Neapel sind einige Stadtteile überschwemmt. Im Bergland von Belluno gehen zahlreiche Lavinen nieder. Die Eisenbahnstrecke Belluno—Calazo ist unterbrochen. Eine Lavine zerstörte die Starkstromleitung, so daß ein Teil der Stadt Belluno ohne Licht ist.

(T) **Versteigerung im Schloß Klein-Glienicke.** Am Mittwoch begann im Schloß Klein-Glienicke die Versteigerung zahlreicher Gegenstände aus dem Besitz des Prinzen Leopold von Preußen. Das sonst so stille Schloß war umlagert von zahlreichen Neugierigen. Ein großes Aufgebot von Schupo und Gendarmerie stand bereit. Autos und Möbelwagen umsäumten die Zufahrtstraßen. In den Aufgängen drängten sich die Menschen, denen der Zutritt nur gegen Hinterlegung von 30 Mark gestattet werden sollte. Zahlreiche Lakaien in Livree versahen den Ordnungsdienst. Als dann mit einer Verspätung die Versteigerung begann, zeigte sich, daß die wirkliche Kauflust nicht übermäßig groß war. Allerdings konnten auch die zunächst zum Angebot kommenden über 100 Farbdrucke, Kupferstiche- Fotografien u. ä. kein höheres Interesse beanspruchen. So beteiligten sich fast nur einfache Leute an dem Gebot, das oftmals schon mit 50 Pf. begann und bei 10 und 20 Mark ein schnelles Ende fand. Von allen Bildern ging kaum eines über 100 Mark hinaus.

Umwälzung im Automobilbau?

In der Technischen-Literarischen Gesellschaft Berlin hielt der Erfinder des „Flettner-Rotors" und des „Flettner-Steuers", Anton Flettner, einen Vortrag über ein völlig neuartiges Riesen-Auto, das von der Friedr. Krupp-A.-G. gemeinsam mit der Flettner-Gesellschaft erbaut wird und nach der Ansicht des Vortragenden eine Umwälzung in der Automobilindustrie hervorzurufen geeignet ist. Die Brauchbarkeit und die Vorzüge dieses neuen Großauto-Typs werden schon in kurzer Zeit erprobt werden. Das neue Großauto zeichnet sich vor den bisherigen Großauto-Typen in erster Reihe dadurch aus, daß es nicht aus einem einheitlichen Wagen besteht, sondern aus zwei, gelenkig miteinander verbundenen Fahrzeugen. Der vordere kleine Wagen hat die Aufgabe der Lokomotive übernommen und führt die Bezeichnung „Kraftspender". Es ist also auf das Auto das Prinzip der Eisenbahn übertragen worden. Der hintere Wagen ist zur Aufnahme von Fahrgästen oder Last bestimmt.

Auf dem „Kraftspender" befindet sich ein Motor von 150 PS. Die Steuerung erfolgt mit einem Bruchteil der bisherigen Kraft. Die Zweiteilung des Riesenautos hat den Vorteil, daß es sehr lenksam ist und selbst auf engen Dorfstraßen kleine Kurven nehmen kann. Das neue Großauto verfügt über Geschwindigkeiten von 85 Kilometer in der Stunde. Auch darin würde eine bedeutender Fortschritt gegenüber den bisherigen Automobilen von ähnlichen Größen bestehen, der besonders im Ueberlandverkehr erheblich ins Gewicht fallen würde. Die Steuerung des kombinierten Wagens erfolgt von dem vorderen Wagen aus automatisch durch Hebelübertragung. Hier ist das „Flettner-Ruder", das bereits bei Flugzeugen im Kriege Verwendung fand und später auch auf Schiffen erprobt wurde, auf Automobile übertragen worden. Dadurch ist die Sicherheit der Autobusse und Lastwagen beträchtlich erhöht. Bei jedem Schleudern sind die schweren und großen Autobusse und Lastwagen aufs äußerste bedroht. Das neue Großauto soll durch die neue Steuerung diese Gefahr völlig beseitigen.

Der „Kraftspender" hat zwei Räder, neben einem dritten Reserverad, das nur in Betracht kommt, wenn der „Kraftspender" allein fährt. Dann wird das hochgeklappte Rad vermittels eines kleinen Handgriffes heruntergeklappt, so daß der Kraftspender nunmehr als selbständiger Wagen fahren kann. Der hintere Wagen besitzt acht Räder. Bei der erheblichen Zunahme des Auto-Personen- und Lastenverkehrs in allen Kulturländern wird ein Wagen, der neben der Schnelligkeit auch große Sicherheit und Bequemlichkeit aufweist, voraussichtlich stark begehrt werden.

(T). **Eine halbe Million Pfund Sterling veruntreut.** Großes Aufsehen erregt in ganz England die in Glasgow am Montag erfolgte Verhaftung von 12 leitenden Angestellten der schottischen Amalgamated Silk Company, die sich in Liquidation befindet. Den verhafteten Direktoren der Gesellschaft wird vorgeworfen, daß sie für ihre eigenen Zwecke die Summe von 483 000 Pfund verwendet haben, die von der Oeffentlichkeit für Aktien gezeichnet worden waren. Unter den Beschuldigten befinden sich sehr bekannte Industrieführer, wie z. B. Mister Tomlinson, der Vizepräsident des 2,5 Millionen Pfundkonzerns vom Combined Egyptian Mills ist und auch noch andere Direktorenstellen in verschiedenen großen Unternehmungen inne hat, ferner Mr. Johnstone, der stellvertretende Präsident der India Tyre and Rubber Co. von Großbritannien.

Nur einem der Verhafteten, einem 80jährigen Direktor namens Sutherland, wurde vom Gericht der Antrag auf Stellung einer Kaution von 400 000 Zloty bewilligt. Man erwartet weitere Verhaftungen. Die Angelegenheit ist so verwickelt, daß es mindestens drei Monate dauern wird, ehe die Fälle vor dem Gericht zur Verhandlung gelangen können.

Schwerer Flugzeugunfall. Ein Flugzeug der japanischen Luftstreitkräfte stürzte infolge einer Explosion ab und fiel auf die Landwirtschaftsschule des Bezirks Shizuoka, die gleichfalls zerstört wurde. Die Insassen, zwei Offiziere und ein Unteroffizier, verbrannten.

(T) **Eifersuchtsdrama.** Der 41 Jahre alte frühere kommunistische Stadtverordnete Heinrich Begasse wurde im Flur seines Hauses in Aachen, wo er ein Möbelabzahlungsgeschäft betreibt, von einem Chauffeur durch 5 Schüsse verletzt. Der Chauffeur, der sich selbst der Polizei stellte, gab an, er habe es rächen wollen, daß Begasse mit seiner Frau schon seit längerer Zeit ein Verhältnis gehabt habe. Die Verletzungen des Begasse sind lebensgefährlich.

(T) **Eine schwere Schießerei** fand am Dienstag abend in Röntgenthal bei Berlin statt, wobei ein Malermeister Arlt erschossen und ein Postschaffner Pohlmann und ein Oberpostschaffner Schwebke schwer verletzt wurden. Die drei hatten an der Beerdigung eines Gewerkschaftsangestellten teilgenommen, und sich dann in das Lokal „Edelweiß" begeben. Parteipolitisch sollen sie überhaupt nicht eingestellt gewesen sein. Als die Drei das Lokal verlassen wollten, fielen durch das verhängte Fenster Schüsse. Ein Nachbar des Lokals will einen Mann vor dem Fenster gesehen haben, der 6 Schüsse, von denen drei durch das Fenster in das Lokal drangen, abgegeben haben soll.

Das Recht der Geliebten. Die Pariser Richter scheinen sich dem Zug der Zeit entsprechend emanzipieren zu wollen. Am 23. März 1929 wurde in Paris Herr Heroy von einem Lastautomobil überfahren und getötet. Seine Witwe verlangte Schadenersatz, jedoch die Richter entschieden, daß nur die zurückgelassene Geliebte 25 000 Franken erhalten soll. Da die Gattin seit Jahren getrennt vom Mann in Südfrankreich lebt, so habe nur die Geliebte, die bis zum letzten Augenblick mit Heroy zusammen war, Ersatz des ihr entstandenen Schadens zu beanspruchen — begründete das Gericht.

Der Gesundheits-Paß. Dieser Tage wurde für Deutschland, zunächst nur versuchsweise und „inoffiziell", der Gesundheitspaß eingeführt.

Lodzer Börse

Lodz, den 18. Februar 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,90¼	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—,—	96¼	96,—
Bankaktien			
Bank Polski	—.—	152,—	151½

Tendenz zurückhaltend.

Warschauer Börse

Warschau, den 18 Februar.

Valuten

Dollars Transakt. 8.91 Verkauf 8.93 Kauf 8.89

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zloty.

Schecks

Brüssel	—.—	Paris	34.99
Amsterdam	358.28	Prag	26.42½
Stockholm	—.—	Zürich	172.25
Bukarest	5.31	Wien	125.38
Oslo	—.—	Rom	46.73
London	43.36½	Berlin	212.12
New York	—.—	Danzig	—.—

Staatspapiere und Pfandbriefe

4-proz. Investitionsanleihe 96.00
3-proz. Obl. der Bauanleihe 50.00
Stabilisationsanleihe —.—
5-proz. Konversions-Anleihe 49.50
Dollar-Anleihe 71.00
10-proz. Eisenbahn-Anleihe 102.50
8-proz. Pfandbriefe d Bank Gosp. Krajowego 94.00
8-proz. Obl. d. Bank Gospodarstwa Krajow. 94.00
8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94.00
7-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25
8-proz. Bodenkreditpfandbr. 88.50
4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe 52.25
8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau 72.50
5-proz. Pfandbriefe d. Stadt Kalisch 62.25
8-proz. Pfandbr. der Stadt Lodz 68.75
10-proz. Pfandbriefe d. St. Lublin 77.50
10-proz Pfandbr. d. St. Siedlce 73.75

Aktien

Bank Polski	153.00	Lilpop	21.00
Warsch. Handelsbank	—.—	Modrzejów	8.75
Siła i Swiatło	72.00	Starachowice	11.50

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Im Juli vorigen Jahres wurde Pinkus Chrzanowicz, der Besitzer der Firma **„Tektura"**, Pappschachtelfabrik in der Pomorska-Strasse 49, auf Anforderung der „Galizischen Papierfabrik" A.-G., in Czaniec für fallit erklärt, worauf Chrzanowicz Protest einlegte, indem er behauptete, der Gläubigerfirma eine Sicherung ihrer Forderungen geboten zu haben. Das Gericht hob in Anbetracht dessen die Falliterklärung am 15. September 1930 auf. Am 17. Februar reichte nun die Gläubigerfirma wiederum ein Gesuch um Falliterklärung des Chrzanowicz ein; er habe wohl seine protestierten Wechsel im Betrag von 10 000 Zł. hypothekarisch gesichert, doch sei das nur eine Ausflucht gewesen, da eine Bevollmächtigung seiner Gattin fehlte. Das Gericht erklärte Chrzanowicz für fallit, setzte den Eröffnungstermin auf den 2. Juni 1930 fest und ernannte zum Richterkommissar Handelsrichter Mieczysław Hurewicz, zum Verwalter Rechtsanwalt Lucjan Korycki. Der Fallierte wurde in Schuldhaft genommen.

Die Firma „Färberei und Appretur **Leszno**, G. m. b. H." in der Leszno-Strasse 39, der im Mai vorigen Jahres ein dreimonatiger Zahlungsaufschub zuerkannt worden ist, reichte im September ein Gesuch um Eröffnung eines Vergleichsverfahrens ein, wobei sie die Abzahlung der Schulden mit 70 Prozent in vier halbjährigen Zahlungen vorschlug. Das Gericht ordnete die Eröffnung des Vergleichsverfahrens an.

In derselben Sitzung wurde das Vergleichsabkommen zwischen der Firma **„J. Dimant und A. Nadel"**, Manufakturwarenhandel in der Petrikauer Strasse 42, der im Juli vorigen Jahres ein dreimonatiger Zahlungsaufschub zuerkannt worden ist, und deren Gläubigern bestätigt, und zwar hat sich die Firma verpflichtet, ihre Schulden mit 60 Prozent im Laufe von 2 Jahren zu begleichen. Da sich die Gläubiger in der Versammlung am 17. Januar mit diesen Vorschlägen einverstanden erklärten, wurde das Abkommen vom Gericht bestätigt.

Gerichtsentscheidungen in Sachen der Gewerbesteuer

K. Der Oberste Verwaltungsgerichtshof hat bei der Auslegung des Art. 3, Pkt. 15, des Gesetzes über die Gewerbesteuer betreffs der Steuerbefreiung bei der Ausfuhr von Halbfabrikaten und Fertigwaren erklärt, dass bei der Ausfuhr nach der Freistadt **Danzig**, die im Bereich des polnischen Zollgebiets liegt, keine Befreiung von der Gewerbesteuer erfolgen könne.

*

K. Das Oberste Verwaltungsgericht hat über das Wesen und den Charakter der Anzahlungen für die Gewerbesteuer eine wichtige Aufklärung gegeben. Die Monatszahlungen werden in der Höhe der Umsätze für den vergangenen Monat gezahlt. Von den nicht rechtzeitig eingezahlten Vorschüssen auf die Gewerbesteuer werden Verzugszinsen berechnet, ähnlich wie bei Steuerrückständen, doch ist die verzögerte Zahlung kein Steuerrückstand, den man vor der Veranlagung zwangsweise einziehen kann. Die amtliche Aufforderung zur Begleichung des Vorschusses verpflichtet nicht und kann auch nicht in höheren Instanzen eingeklagt werden. Erst nach der gesetzlichen Bestimmung der Steuerpflicht durch die entsprechende Behörde wird der Abschnitt betreffs der Erhebung von Verzugsstrafen bei verzögerten Einzahlungen von Vorschüssen aktuell. Die Frage der Vorschüsse auf die Gewerbesteuer ist somit eine Angelegenheit, die gänzlich von dem Ergebnis des Veranlagungsverfahrens abhängt.

L. **Der Export von polnischen Saatkartoffeln nach Brasilien** besitzt, wie das Staatliche Exportinstitut in Warschau mitteilt, ganz erhebliche Entwicklungsaussichten. Die ersten Transporte, die von einer grossen pommereller Landwirtschaft stammten, sind von der staatlichen Prüfungsstelle in Brasilien untersucht worden: bei 15,6 Kg. verwendeter Saatkartoffeln ergab die Ernte, bei geringem Niederschlag, 159,5 Kg. Kartoffeln, von denen 89 Prozent für den Verkauf geeignet waren. Die polnische Gesandtschaft in Brasilien betont auf Grund dieses Ergebnisses die bestehenden grossen Exportmöglichkeiten von Saatkartoffeln aus Polen, jedoch seien bei der Verschiffung und Verpackung die notwendigen Vorsichtsmassregeln zu beachten. Infolge Nichtbeachtung der Vorschriften sei es im vergangenen Jahre bereits zu unangenehmen Zwischenfällen gekommen: so wurde in einem Fall der gesamte Transport von Saatkartoffeln aus Polen disqualifiziert und ins Meer geschüttet, in einem anderen Fall sei es nur mit Mühe gelungen, den überaus schlechten Stand des polnischen Transports zu vertuschen, der zufällig auf dem gleichen Schiff mit einem Transport französischer Saatkartoffeln eintraf, die sich in tadellosem Zustand befanden.

× **Arbeitseinschränkung im Tabakmonopol.** Bekanntlich hat der Rückgang im Verbrauch der Tabakwaren seinen Einfluss auch im Tabakmonopol geltend gemacht. Obgleich die Arbeiterzahl bereits im vorigen Jahr um 1000 Personen verringert worden ist, wurde nun beschlossen, vom 1. März die Arbeit im Monopol auf 5 Tage in der Woche zu beschränken mit Ausnahme der Fabrik in Winniki.

× **Russeneinkäufe in Oberschlesien.** Ssowjetrussland hat bei den schlesischen Hütten 70 000 Tonnen Walzstahl bestellt. Wie verlautet, soll diese Bestellung auf 100 000 T. erhöht werden.

L. **Auf die Mängel der polnischen Handelsauskunfteien** macht das Staatliche Exportinstitut aufmerksam. Ihre Unzuverlässigkeit und geringen Beziehungen haben dazu geführt, dass sie immer weniger benutzt werden und an ihre Stelle private Informationsquellen der Bankauskünfte treten. Einzelne der in Polen tätigen Auskunfteien sind nur Tochterunternehmungen ausländischer Firmen und dienen eigentlich nur den Interessen des fremden Exports nach Polen. Es wird daher eine Zentralisierung der bestehenden Auskunfteien angeregt, die auf eine neue organisatorische Grundlage gestellt werden sollen, und zwar mit Hilfe der Regierung, die angesichts der geplanten Schaffung des Fonds für Exportkredite sich für diese Frage besonders interessieren müsste. Eine Neuregelung des Auskunftswesens in Polen dürfte nicht nur zu einer Sanierung des Binnenmarktes, sondern auch zu einer Hebung der internationalen Handelsbeziehungen mit Polen beitragen.

Polnische Kohlen für die norwegische Eisenbahn. Die Direktion der norwegischen Staats-Eisenbahn hat mit einer Reihe polnischer Kohlengruben einen Vertrag auf Lieferung von 57 000 Tonnen Kohle bis zum 1. April d. J. abgeschlossen, da die polnischen Offerten um ca. 30 Prozent niedriger waren, als die von der norwegischen Eisenbahn-Direktion eingeholten englischen Offerten.

Posener Getreidepreise. Roggen, 15 Tonnen Parität Posen, Transaktionspreis 18,05, 30 t Parität Posen, Transaktionspreis 17.75, Roggen Orientationspreis 17,25—17,50, Weizen 19,75—20,50, Roggenmehl 27. Weizenmehl 34—37, Roggenkleie 11,75—12,75. Weizenkleie 12,50—13,50, Mahlgerste 19—20. Rest unverändert. Stimmung ruhig.

Dr. St. **Die polnische Tapetenindustrie.** Zum ersten Male wurden statistische Angaben über die polnische Tapetenindustrie veröffentlicht. Mit der Herstellung von Tapeten sind 1929 5 Fabriken beschäftigt gewesen, die 4 216 000 Rollen herstellten, während 4 038 000 Rollen verkauft wurden. Den Wert der Produktion gibt die amtliche Statistik mit 3 966 000 Złoty an, den Wert des Verkaufs mit 5 078 000 Złoty.

× **47 neue polnische Aktiengesellschaften im Jahre 1930.** Nach den Angaben des statistischen Hauptamts wurden in Polen in 11 Monaten des vorigen Jahres 47 Aktiengesellschaften mit einem Anlagekapital von 51 Millionen Złoty gegründet, während im Jahre 1929 68 Aktiengesellschaften mit 54 300 000 Zloty, im Jahre 1928 — 78 Aktiengesellschaften mit 109 400 000 Zl. gegründet wurden. In derselben Zeit des Jahres 1930 wurde das Anlagekapital in 159 Aktiengesellschaften um den Gesamtbetrag von 220 800 000 Zloty vergrössert (1929 wurde es in 369 Gesellschaften um 489 200 000 Zloty, 1928 in 205 Gesellschaften um 264 200 000 Zloty vergrössert). Verkleinert wurde das Kapital in 11 Gesellschaften um 17 600 000 Zloty, 1929 in 3 Gesellschaften um 17 700 000 Zloty, 1928 in 5 Ges. um 6 700 000 Zł.

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit in England

In England hat die Arbeitslosigkeit wieder zugenommen, nachdem in der letzten Zeit ein leichter Rückgang festgesellt worden war. In der ersten Februarwoche erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen um rund 13 000 gegenüber der Vorwoche, und zwar auf 2 637 000.

---

dp. **Der Abschluss der Danziger Hypothekenbank.** In dem am 31. Dezember 1930 beendeten Geschäftsjahr hat die Danziger Hypothekenbank A.-G. einschliesslich des Gewinnvortrages aus 1929 in Höhe von 50 612,10 G. Einnahmen im Betrage von 3 619 368,98 G. erzielt. Demgegenüber erforderten Pfandbriefzinsen 2 795 293,83 G., Roggenrentenbriefzinsen 43 580,42 G., Kommunalobligationszinsen 80 000 G., Handlungs-Unkosten 190 295,14 G., Steuern 105 926,40 G. Es verbleibt ein Reingewinn von 404 273,19 G., der in folgender Weise verteilt wird: 9% Dividende auf das dividendeberechtigte Aktienkapital von 1 750 000 G., satzungsgemässe Tantieme an Aufsichtsrat 28 366,10 G., Zuweisung an den gesetzlichen Reservefonds 135 000 G., Zuweisung an den als Unterstützungsfonds für die Angestellten der Bank errichteten Konrad Weissner-Fonds 10 000 G., Steuerrückstellung 20 000 G., Gewinnvortrag auf neue Rechnung 53 407,09 G.

Welt-Gummiausstellung in Prag. Anlässlich der XXII. Prager Frühjahrsmesse (22. bis 29. März 1931) wird in Prag eine internationale Gummiausstellung, die erste ihrer Art in Europa, abgehalten werden. Das Projekt dieser Ausstellung arbeitet die hiesige Gummiindustrie mit der Mustermesse aus. Die Beteiligung Amerikas, Englands, Frankreichs und Deutschlands ist schon so gut wie gesichert, nunmehr wird auch um die Beteiligung der übrigen Ueberseeländer verhandelt. Die Ausstellung wird mehrfach geteilt sein und ausser der Gummiproduktion, d. h. die Erzeugung von technischen Gummi, Pneus usw., werden alle Hilfsindustrien, z. B. Textil-, Maschinenindustrie, Zelluloid-Verarbeitung usw. an der Ausstellung teilnehmen.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 19. Februar

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. Programmdurchsage, Theater- und Kinorepertoir. 12,10—12,35: Schallplattenkonzert. 12,35—14,00: Schulkonzert. 15,35—15,50: Bericht der Liga für Luftschiffahrt und Gasabwehr. 15,50—16,10: Vortrag. 16,15—17,15: Schallplattenkonzert. 17,15—17,40: Vortrag. 17,45—18,45: Konzert. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,25—19,40: Schallplattenkonzert. 19,40—19,55: Presse-Journal. 20,00—20,15: Feuilleton. 20,15—20,30: Radiotechnische Plauderei. 20,30—21,30: Populäres Konzert. 21,30—22,15: Hörspiel. 22,15—22,35: Konzert. 22,35—24,00: Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Anschl.: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12,00: Von allem etwas. 15,00: Kinderstunde. 15,45: Frauenstunde.

Berlin. 419 M. 07,00: Funkgymnast. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 11,15—12,30: Schallplattenkonzert. 16,30: Konzert. 17,30: Jugendstunde. 18,30: Unterhaltungsmusik. 20,00: Zum 200. Geburtstag von Goethes Mutter. 22,20—00,30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 19,30: Heitere Abendmusik. 21,10: Die Musik der Oper. 22,45—00,30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Heilsberg. 276,5 M. 16,30: Unterhaltungsmusik. 17,40: Gedichte und Geschichten der Liebe. 20,05: Konzert.

Mühlacker. 360,1 M. 18,15: „Frau Rath Goethe". 19,45: Unterhaltungskonzert. 20,10: Armin-Knab-Stunde. 21,10: „Der Wunderdoktor". 22,45—24,00: Tanzmusik

Langenberg. 472,4 M. 06 45: Leibesübungen. 07,00: Morgenkonzert. 11,15: Schallplattenkonzert. 13,05—14,30: Konzert 15,50: Kinderstunde. 17,00—18,00: Konzert. 19,45: Abend m Robert Koppel. Anschl. bis 24,00: Nachtmusik und Tanz.

London. 261,3 M. 17,30: Leichtes Orchesterkonzert. 20,45 Militärorchesterkonzert. 23 35: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 16,00: Tanzmusik. 17,45: Five-O'Clock-Konzert. 20,30: Instrumentalkonzert. 21,30—23,30: Konzertübertragung

Wien. 516,3 M. 17,30: „Dornröschen". 17,30: Jugendstunde. 18,00: Frauenstunde. 19,30: Konzert des Wiener Sinfonieorchesters. 21,45: Konzert.

Bukarest. 394,2 M. 20,00: Sinfoniekonzert.

Prag. 486,2 M. 21,15: Konzert. 22,20: Orgelkonzert.

Budapest. 550,5 M. 17,45: Konzert. 20,00: Ungarische Lieder. 21,00: Klavierkonzert 22,00: Konzert schwedischer Künstler. Anschl.: Konzert aus dem Café Emke (Zigeunerkapelle Kurina Simi).

Rundfunkprogramm für Freitag, den 20. Februar

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplattenkonzert. 13,15—13,25: Programmdurchsage, Theater- und Kinorepertoir. 15,50—16,10: Französischer Unterricht. 16,13—17,15: Schallplattenkonzert. 17,15—17,40: Vortrag. 17,45—18,45: Populäres Konzert. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,40—19,55: Presse-Journal. 20,00—20,15: Musikalische Plauderei 20,15: Sinfonisches Konzert aus der Warschauer Filharmonie, Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Uebertragung von ausländischen Sendern.

Königswusterhausen. 1645,9 M. 12,00: Zur Unterhaltung. 15,00: Jungmädchenstunde. 15,45: Jugendstunde. 19,00: Englisch für Fortgeschrittene.

Berlin. 419 M. 07,00: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 11,15—12,50: Schallplattenkonzert. 14,00: Zur Unterhaltung. 17,15: Jugendstunde. 17,35: Oesterreichische Volkslieder. 17,55: Das neue Buch. 19,00: Tanz-Abend. 20,30: „Der letzte Akt". 22,00—00,30: Unterhaltungsmusik.

Breslau. 325 M. 19,10: Heitere Abendunterhaltung. 20,30: Gotthold Ephraim Lessing (Zum 150. Todestag): „Minna von Barnhelm".

Heilsberg. 276,5 M. 16,30: Konzert. 19,00: Zitherkonzert. 22,30—24,00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Mühlacker. 360,1 M. 16,30: Konzert. 19,15: Schweizer Jodel-Trio. 21,15: Konzert. 22,35—24,00: Unterhaltungsmusik.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,00: Morgenkonzert. 10,15—11,15: Schallplattenkonzert. 13,05—14,30: Konzert. 1550: Kinderstunde. 16,20: Jugendfunk. 17,00—18,00: Konzert. 18,15: Die Welt im Buch. 19,45: Abendmusik. 20,30: „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua". Danach bis 24,00: Konzert. 00,00: Meister des Jazz. 00,30—01,30: Deutsche Volkslieder.

London. 261,3 M. 17,30: Leichte Musik. 22,35: BBC-Orchesterkonzert.

Straßburg. 345,2 M. 17,45: Five-O'Clock-Konzert. 19,15: Schallplattenkonzert. 20,30: Instrumentalkonzert. 21,30: Instrumentalkonzert.

Wien. 516,3 M. 15,25: Konzert. 17,00: Frauenstunde. 17,30: Jugendstunde. 20,00: „Polenblut". Etwa 22,30: Konzert.

Bukarest. 394,2 M. 17,15: Konzert. 20,00: „Tosca".

Budapest. 550,5 M. 17,20: Konzert. 18,45: Konzert (Zigeunerkapelle L. Kiß). Anschl.: Konzert a. d. Hotel Gellért.

Wir werden hören . . .

Das heute um 12,35 Uhr aus der Warschauer Filharmonie gesendete und vom Lodzer Sender übernommene 19. Schulkonzert ist den Werken der drei größten Wiener Klassiker: Haydn, Mozart und Beethoven — gewidmet. Das Konzert wird mit Mozarts Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit" eingeleitet. Es folgt das Andante zur Paukenschlag-Sinfonie von Haydn. Die Sinfonie hat bekanntlich ihren Namen von dem in den ersten Takten überraschend einfallenden Paukenschlag. Auf das Rondo (Finale) des Flötenkonzerts von Mozart, einem Jugendwerk des Komponisten, folgt die Arie der Blonda aus der „Entführung aus dem Serail", die berühmte Arie der Susanne aus „Figaros Hochzeit" und ein Wiegenlied von Mozart, gesungen von Maryla Karwowska. Nach neuesten musikgeschichtlichen Forschungen ist das Wiegenlied nicht von Mozart, sondern von dem vergessenen deutschen Komponisten Bernhard Flies verfaßt worden. Den Abschluß bilden das Allegro aus der Fünften Sinfonie von Beerhoven und der Marsch zu Kotzebues „Ruinen von Athen" von Beethoven.

Heute nachmittag um 17,45 Uhr übernimmt der Lodzer Sender aus Warschau ein den Werken von Feliks Nowowiejski gewidmetes Konzert. Im Programm die Ouvertüre „Swaty Polskie", zwei Arien der Bogna aus der Oper „Legenda Baltyku", Lieder nach Gedichten von Konopnicka, Slowacki, Focht-Krancowa, ein „Kujawiak" für Orchester und vier Lieder aus der neuen komischen Oper von Nowowiejski „Kaszuby".

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postleb.

Lodz, den 18. Februar 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr — 6° Cel. mittags 12 Uhr — 2° Cel., nachmittags 6 Uhr — 0° Cel.

Barometer: 744° gestiegen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Panie doktorze, czy ma pan co jeść?".

Teatr Kameralny. — Gastspiel Stefanja Jarkowska „Roxy".

Teatr Popularny. — „Dookoła miłości".

Dobry wieczór: Durchs Schlüsselloch.

Ararat. — „Das Rädchen dreht sich".

Heute in den Kinos

Capitol: Das Fantom in der Oper (Lon Chaney, Mary Philbin).

Casino: Unser ist die Nacht (Marie Bell, Jean Murat).

Grand-Kino: Der Sänger der Berge (Lawrance Tibett).

Luna: Das fröhliche Madrid (Ramon Novarro).

Palace: Zerrissene Saiten (Francesca Bertini).

Mimoza: Die Liebesparade (Jeannette Mac Donald, Maurice Chevalier).

Odeon: Die Nacht der Lockungen (Camilla Horn, Gustav Dießl).

Oswiatowy: Der Giftmischer (Conrad Veidt). — Die Todesbrigade (Ein Film über die Tätigkeit der Feuerwehr).

Przedwiosnie: Hadschi Murat (Iwan Mosshuchin).

Spuldzielnia: Weiße Schatten.

Splendid: Der blaue Engel (Emil Jannings, Marlene Dietrich).

Viktoria: Das Grab des unbekannten Soldaten (Marja Malicka, Marja Gorczynska, Leszczynski).

Wodewill: Die Nibelungen (Margarete Schön, Paul Richter, Hans Adalbert Schlettow, Bernard Goetzke).

Baumwollbörsen

Liverpool, 18. Februar. Amerikanische Baumwolle. Börsenschluss: Februar 5.82, März 5.88, April 5.93, Mai Mai 5.93, Juni 6.03, Juli 6.08, August 6.13, September 6.16, Oktober 6.20, November 6.24, Dezember 6.31, loco 5.96. Aegptische Baumwolle, Börsenschluss: Januar 9.59, März 9.09, Mai 9.16, Juli 9.26, September 9.42, Oktober 9.44, November 9.48, loco 9.45.

New York, 18. Februar. Amerikanische Baumwolle, Börsenschluss: loco 11.05. Kontrakte: Januar 12.04, Februar 10.85, März 10.98, April 11.10, Mai 11.25, Juni 11.36, Juli 11.50, Oktober 11.77, November 11.86, Dezember 11.97.

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsges. m. b. H. Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**

Vereinigte technische Lehranstalten des
Technikum Mittweida
(Deutschland)
Höhere technische Lehranstalt (Ingenieurschule) für Elektrotechnik und Maschinenbau.
Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft.
Technikerschule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

Dr. med. SADOKIERSKI
Kieferchirurg
Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen, Elektroterapie.
Empfängt von 3—7. **Piotrkowska 164,** Tel. 114-20. 8319

Elektr. Installationsbüro u. Reparatur-Werkstätten
GUSTAV MAUCH
Lodz, Petrikauer Str. 240, Tel. 213-62
Maschinen- Motor- Auto- **OELE**
Benzin für Autos.
Lager von Installationsmaterial sowie Motoren und Dynamos in jeder Grösse.

Gutschein
Gültig für Freitag, den 20. Februar von 2—3 Uhr nachmittags
zur Einholung einer Rechtsauskunft in der
Schriftleitung der „Freien Presse".

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.
Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—
Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94
empfiehlt sich zur
Ausführung jeglicher Bankoperationen
zu günstigsten Bedingungen.
Führung von
Sparkonten in Zloty u. Dollar
mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen. 10002

Bilanzen
Wie sie aufzustellen sind auch unter Berücksichtigung der Steuervo. chriften, unterweist erfahrener Buchhalter und Bilanztechniker. Auch Stundenbuchführung. Anfragen unter „Bilanzen" an die Geschäftsstelle der „Freien Presse" 2377

Intelligentes Fräulein
evangelisch in den 30 Jahren zum Unterrichten von zwei Kindern, Mädchen u. Knabe, im Alter v. 8 u. 10 Jahren welche etwas in der Wirtschaf behilflich ist, per sofort gesucht. — Off. unt. „Intelligentes Fräulein" an die Geschäftsstelle der „Fr. Presse" erbeten. 2374

Ich suche, ohne Wissen meiner Schwester: hübsche, vornehme Erscheinung, tüchtige umsichtige Hausfrau, in der Krankenpflege gut erfahren, einen soliden
Lebenskameraden
In Betracht kommen nur ernstgemeinte Zuschriften von Herren im Alter von 40—55 Jahren. Witwer mit Kindern bevorzugt. Lichtbild erbeten. Zuschr. unter „B. B." an die Geschäftsstelle der „Freien Presse" erbeten. 2394

Untermeister
23 Jahre alt, in allen Zweigen der Feinspinnerei, wie: Vorwerk, Drossel, Zwirnerei, Treiberei oder Expedition bewandert, **sucht per sofort Stellung** irgend welcher Art. Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Gefl. Angebote bitte unter „Bescheiden" an die Gesch. dieses Blattes zu richten.

Neuheiten
in der Lehrmeister-Bücherei
„Gewürz- u. Küchenkräuter" v. Joh. Schneider mit 37 Abbildungen Nr. 931/32 Zl. 2,—
„Skilauf" nach der Methode Oberst Bilgeri mit 36 Abbildungen Nr. 298/99 Zl. 2,—
Kraftfahrer-Schule in Frage u. Antwort von Ing. A. Pleines. Hilfsbuch für Fahrschüler und Kraftfahrer. Nr. 933/35 Zl. 3,—
Erhältlich bei: **„Libertas",** Lodz, Petrikauer Straße 86.

Doktor
KLINGER
Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten
Andrzeja 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62. 9986

Doktor
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- Geschlechtskranke
Nawrot 7, Telef. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 9979

Dr. Heller
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 9897

Außergewöhnliche Gelegenheit!
Sehr billig sind **Dorotplätze** innerhalb des ersten Kilometers von Lodz zu verkaufen. Näheres: Tel. 213-99 von 4—8 Uhr nachmittags. 9940

Warum
schlafen Sie auf Stroh, wenn Sie schon ab Zl. 5.— wöchentlich **Matratzen, Ottomanen, Schlafbänke, Liegesofa** und **Stühle** haben können. Solide Ausführung. Achtung! Nur beim Tapezierer P. Weiß, Lodz, Sienkiewicza 18. 2370

Garnausgeber
wird für eine hiesige Trikotagenfabrik per sofort gesucht. Bewerber müssen Garnkenntnisse besitzen und entsprechenden Posten bereits bekleidet haben. Off. unter „L. B." an die Geschäftsstelle d. „Fr. Presse" zu richten. 2395



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit am Dienstag, den 17. Februar, um 5.15 abends meine engelsgute und innigstgeliebte teure Gattin, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Olga Silkaln geb. Hoffmann

nach vollendetem 55. Lebensjahre.

Die Bestattung der teuren Entschlafenen findet am Sonnabend, den 21. Februar d. J., präcise um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Petrikauer Straße Nr. 90, aus auf dem alten evang. Friedhofe statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Der tieftrauernde Gatte.

Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde Lodz

Die Herren Mitglieder werden ersucht, an der am Freitag, den 20. d. M., pünktlich 2,30 Uhr vom Trauerhause, Sienkiewicza 71, aus auf dem alten ev. Friedhof stattfindenden Beerdigung des Vaters unseres Mitgliedes, Herrn Robert Bauer, Herrn

Gottlieb Bauer

vollzählig teilzunehmen.

Der Vorstand.

Lodzer Männergesangverein

Heute, Donnerstag, den 19. Februar, 1931 findet in unserem Vereinshaus, Petrikauer Straße 243, um 6 Uhr nachm. im 1. Termin und bei ungenügender Beteiligung um 8 Uhr im 2. Termin die

Ordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolls der letzten ordentlichen Generalversammlung, 2. Jahresbericht, 3. Kassenbericht, 4. Wahl des Vorstandes, sowie der Revisions- und Gesangskommissionen, 5. Anträge des Vorstandes und der Mitglieder.

Anträge der Mitglieder müssen 8 Tage vor der Generalversammlung schriftlich dem Vorstande eingereicht werden. Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Vorstand.

29001

Religiöse Vorträge

von

Prediger F. Füllbrandt

unter Mitwirkung der Gesangchöre in der Baptisten-Kirche, Nawrotstraße 27

Donnerstag, den 19. Februar, 7½ Uhr abends: Thema: **„Das Geheimnis der Gemeinde".**

Freitag, den 20. Februar, 7½ Uhr abends: Thema: **„Wo ist das Paradies und wer wird drinnen wohnen?"**

Sonntag, den 22. Februar, vormittags 10 Uhr: Thema: **„Der wiederkommende Jesus".**

Sonntag, den 22. Februar, nachmittags 4 Uhr: Thema: **Gibt es wirklich ein Gericht Gottes?"**

Jedermann ist herzlich eingeladen!

10155 **Eintritt frei!**



Moderne Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer liefert in jeder Holzart die allbekannte Möbelfabrik

Otto Radke

in Zgierz. Tel. 72 Existiert seit dem Jahre 1880.

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowa 28. — Tel. 201-93.

Empfängt von 8—11 morgens und von 5—9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 1003

Heilanstalt

und **zahnärztliches Kabinett** für ankommende Kranke und **Röntgen-Institut.**

(Diagnostik, äußere und leichte innere Therapie.)

Zgierska 17, Tel. 116-33.

Venerologische Kabinetts tätig täglich von 1—2 Uhr nachmittags. 9987

Neu eröffnet 9783

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Die Verwaltung der Lodzer Webermeister-Innung

bringt ihren Innungsmeistern zur Kenntnis, daß die diesjährige

Ordentliche Generalversammlung

Montag, den 23. Februar a. c., im Saale des Turnvereins „Kraft", Gluwna 17, stattfinden wird und zwar im I. Termin um 5 Uhr nachmittags, wenn genügend Mitglieder zur Versammlung erscheinen. Sollte dies nicht der Fall sein, so findet die Generalversammlung am selben Tage und im selben Lokal im II. Termin um 7 Uhr abends statt, die rechtskräftig sein wird, ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung;
2. Verlesung des Rechenschaftsberichts für 1930;
3. Verlesung des Berichts der Revisionskommission;
4. Bestätigung des Rechenschaftsberichts und Entlastung der Verwaltung;
5. Neuwahlen: a) von 3 Mitgliedern und 1 Kandidaten der Verwaltung an Stelle der Ausgeschiedenen, b) von 10 Beisitzmeistern und c) von 3 Mitgliedern der Revisionskommission;
6. Anträge der Verwaltung und Innungsmeister.

Anmerkung. Anträge von Innungsmeistern müssen der Verwaltung, zu Händen des Oberältesten, schriftlich spätestens bis Donnerstag, den 19./2. 31 bekanntgegeben werden. 10126

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40 10161

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. med.

D. WAJSKOPF

Piotrkowska 104 b, Telefon 114-82,
Innere Krankheiten
Spezialität: Magen-, Darm- u. Leberkrankheiten — Roentgenisierung.

Empfangsstunden von 4—7 Uhr abends. 10184

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik

„SANATO"

Ogrodowa 10, Telefon 213-57.

I. und II. Klasse.

Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zł. 200,—. 9298

Chirurgische Abteilung v. Dr. med. Kantor. Empfangsstunden von 1—2 Uhr nachm. Abteilung für Augenkrankheiten von Dr. med. Krausch. Empfangsstunden v. 11—12.

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93.

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Heilanstaltspreise. 9099

Hausverwaltung

übernimmt energischer, solider Kaufmann. Offerten an die Geschäftsst. unter „Neue Vorschriften" erbeten. 2390

Dr. med.

Wally Friedenberg-Krüger

Fachärztin für Kinderkrankheiten

Empfängt von 3—4 Uhr nachmittags

Nawrot Str. 7, Tel. 168-84. 7626